



2016

	Vorwort des Präsidenten	3
	Wichtige Schritte in der Weiterentwicklung des Spende- und Transplantationswesens	4
1	Über uns	
	Organisation Swisstransplant	6
	Stiftungsrat/Comité Médical	8
	CNDO	9
2	Tätigkeiten	
	Tätigkeiten CNDO	11
	Tätigkeiten Comité Médical/Wissenschaftliche Tätigkeiten	12
	Organspendeprozess in den Spitälern stärken	13
	Gewebespende – Fokus auf die Cornea	14
	«Leben ist Teilen» – Die neue Organspendekampagne	15
	Events – Wir blicken zurück	16
3	Organspende	
	Die Organspende-Netzwerke der Schweiz	21
	Organspender	23
	Detektionsspitäler	25
	Organspender nach Netzwerk	26
4	Transplantation	
	Warteliste	28
	Transplantationszentren	30
	Transplantationen nach Organ	31
	Transplantationen bei Kindern	37
	Organaustausch mit den europäischen Partnern	38
5	Finanzabschluss	
	Bilanz	40
	Erfolgsrechnung	41
	Abkürzungsverzeichnis	42

Vorwort des Präsidenten



Sehr geehrte Leserin
Sehr geehrter Leser

Im Laufe des Jahres 2016 wurden zwei zentrale Massnahmen aus dem Aktionsplan umgesetzt: die zweckgebundene Finanzierung der lokalen Koordinatoren in den Spitälern, die nun ihre Arbeit im Organspendeprozess direkt abgegolten sehen, und die zertifizierte Ausbildung der Fachpersonen, die jetzt mit einem E-Learning-Programm und Kursen zur Spendererkennung und -behandlung sowie zur Kommunikation mit Angehörigen schweizweit einheitlich geschult werden. Im September wurde zudem die neue Sensibilisierungskampagne vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Partnerschaft mit Swisstransplant lanciert.

Obwohl sich also sowohl auf politischer Ebene als auch in den Spitälern viel bewegt und grosse Bemühungen um das Organspendewesen im Gange sind, mussten wir bei der Spenderate gegenüber dem mit rekordhohen Werten geprägten Ausnahmejahr 2015 einen Rückschritt verzeichnen. Zwar haben sich die Zahlen im zweiten Halbjahr deutlich verbessert, aber mit dem Endergebnis von 11,5 DBD-Spendern pro Million Einwohner ist das Ziel von Bund und Kantonen von 20 DBD-Spendern bis ins Jahr 2018 wieder in die Ferne gerückt. Insgesamt konnte die Schweiz 111 Spender verzeichnen, davon 96 DBD- und 15 DCD-Spender. Es bleibt zu hoffen, dass das Ziel des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplan-

tationen» noch erreicht werden wird. Aber wir müssen realistisch bleiben: Eine Verdoppelung in den verbleibenden zwei Jahren scheint schwierig.

Der wesentliche Grund für die tiefen Spenderzahlen bleibt die hohe Ablehnungsrate im Spital. Diese fällt mit über 50 Prozent trotz des unermüdlichen Einsatzes der Fachpersonen deutlich höher aus als im Ausland. 85 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer stehen der Organspende positiv gegenüber, doch die Entscheidung dafür wirklich zu treffen, und diese auch zu kommunizieren, scheint für die Hälfte der Personen schwierig. An dieser fehlenden konkreten Umsetzung des Willens müssen wir weiterarbeiten. Als Politiker werfe ich auch die Frage auf, ob letztendlich nicht im Parlament ein Systemwechsel hin zur Widerspruchslösung erneut geprüft werden müsste.

Die oben genannten Zahlen widerspiegeln trocken und objektiv nur einen Teil der Arbeit, die von den medizinischen Fachpersonen geleistet wurde, und nur einen Teil des Engagements, das sie für die Sache der Organspende gezeigt haben. Aber egal wie die Zahlen aussehen: Ihr Einsatz ist von allergrösster Bedeutung. Der Entscheid, sich um kranke Menschen zu kümmern, ist ein Grundpfeiler unserer demokratischen Gesellschaft. Die Einsatz- und Hilfsbereitschaft, die dabei für die Organspende geleistet wird, ist nicht nur aus medizinischer Sicht wichtig – sie ist ein starkes Bekenntnis und ein Symbol für unsere solidarische Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen. Deshalb ist es mir ein grosses Anliegen, allen, die sich für die Organspende einsetzen, im Namen des Stiftungsrates zu danken. Ganz besonderer Dank und höchste Wertschätzung gebührt den Spendern, ihren Hinterbliebenen und den Lebendspendern. Sie haben es ermöglicht, dass auch im letzten Jahr 504 Organempfängern ein neues Leben geschenkt wurde. Sie geben den zurzeit 1480 Patienten auf der Warteliste Hoffnung. Mögen mehr Menschen ihrem Beispiel folgen und sich für die Organspende sowie für die Solidarität mit den Schwächeren entscheiden – wir arbeiten mit vereinten Kräften daran!

Pierre-Yves Maillard

Wichtige Schritte in der Weiterentwicklung des Spende- und Transplantationswesens

2016 war ein wichtiges Jahr. Die Stiftung Swisstransplant hat zusammen mit ihren Partnern in den Spitälern grosse Fortschritte erzielt: Seit dem 1. Juli sind alle Fachpersonen Organ- und Gewebespende (FOGS) in den Netzwerken zweckgebunden über Swisstransplant finanziert. Eine zentrale Rolle spielen hierbei die Netzwerkleiter: Sie sind verantwortlich für den Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel sowie für die verbindliche Umsetzung der im Nationalen Ausschuss für Organspende (CNDO) beschlossenen Massnahmen. Eine dieser Massnahmen ist die einheitliche Schulung und Zertifizierung der FOGS in den

Schweizer Spitälern. Bis Ende 2016 schlossen bereits 41 (oder 33 Prozent) der insgesamt 124 lokalen Koordinatoren und Koordinatorinnen mit offizieller Funktion im Spital erfolgreich die Weiterbildung zum «zertifizierten Fachexperten

Organspende» ab. Weil die Organspende im Arbeitsalltag einer Klinik ein seltenes Ereignis ist, vermag nur qualifiziertes und motiviertes Personal das Thema im Spital nachhaltig bekannt zu machen. Auf den Intensivstationen ist dieser Prozess bereits fortgeschritten. In Zukunft gilt es, die Aufmerksamkeit vermehrt auf die Notfallstationen zu richten, um die Wahrnehmung und Bedeutung der Organspende zu fördern.

Inzwischen wurde in mehreren Spitälern die Spende im sekundären Hirntod nach Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD) eingeführt – diese Spendeform erfordert eine sehr intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit. 15 solcher DCD-Spender hatte die Schweiz im letzten Jahr, und 33 Organe konnten ebenso vielen Empfängern zugeteilt werden. Mein Dank gilt an dieser Stelle all den Kolleginnen und Kollegen, die sich in ihren Spitälern für diese Art der Organspende eingesetzt haben. DCD-Spender erhöhen die Wahrscheinlichkeit für die 1480 Patienten, die Ende 2016 auf der Warteliste standen, ein passendes Organ zu erhalten. Jede Besserung der Chancen auf eine Transplantation ist enorm wichtig, denn

erneut hat sich die Warteliste verlängert – eine Zunahme, die vor allem auf die ersten sechs Monate dieses Jahres zurückzuführen ist.

Auch auf der Seite der Organempfänger hat sich in diesem Jahr viel bewegt. Der Medizinische Ausschuss und die Transplantationsexperten in den Zentren bemühen sich, ihren Patienten die bestmögliche Behandlung zu bieten. Eine herausfordernde Aufgabe, da immer öfter qualitativ gute, transplantable Organe fehlen. Hier helfen neue technische

Möglichkeiten wie Perfusionsgeräte, die mögliche Transportschäden an den Organen minimieren oder bei marginalen Organen deren Funktion verbessern können. 2016 wurden in allen Schweizer Transplantationszentren transportierbare Maschinen für die Nierenper-


fusion angeschafft. In Zürich und Lausanne werden bereits entnommene und zugeteilte Lungen in Perfusionsgeräten konditioniert und optimiert, und auch auf dem Gebiet der Leberperfusion sind grosse Entwicklungen im Gange.

All dies ist nicht möglich ohne die Grossherzigkeit der Menschen, die Patienten auf der Warteliste ein Organ und damit ein neues oder besseres Leben schenken. All dies ist nicht möglich, ohne dass sich Menschen zeitlebens für die Organspende entscheiden und diesen Entscheid mitteilen. All dies ist nicht möglich, ohne dass die Angehörigen während eines harten Schicksalsschlags – genau dann, wenn sie sich von einem geliebten Menschen verabschieden müssen – in eine Organspende einwilligen. Es ist mir daher ein grosses Anliegen, den Spendern und ihren Familien im Namen der Empfänger, im Namen des Fachpersonals in den Spitälern und im Namen der Stiftung Swisstransplant ganz herzlich zu danken und den Hinterbliebenen mein Beileid auszudrücken.



«Jede Verbesserung der Chance auf eine Transplantation ist enorm wichtig für die Menschen auf der Warteliste.»

PD Dr. med. Franz F. Immer

A photograph of a man and a young girl. The man, on the left, has short dark hair and is smiling broadly, showing his teeth. He is wearing a dark suit jacket over a light blue shirt. The girl, on the right, has long dark hair and is wearing black-rimmed glasses and a blue denim jacket with a colorful pattern. She is also smiling and holding a large, bright red heart. The background is a plain, light-colored wall.

*Mut ist der Zauber, der
die Träume zur Wirklichkeit
werden lässt.*

Bild: Marcel Hämi, www.galerie-pinocchio.ch

«Carina, wofür hast du im Jahr 2016 viel Mut gebraucht?»

«Als ich mir meinen lang ersehnten Wunsch erfüllte und einen Gleitschirmflug gemacht habe. Dies war aber nicht das Einzige, was mich 2016 Überwindung gekostet hat. Für fast alles, was ich zum ersten Mal mache, brauche ich besonderen Mut. In neuen, mir noch unbekanntem Situationen muss ich mich zuerst etwas zurechtfinden. Das gilt auch, wenn ich neue Sportarten ausprobiere; da brauche ich ab und zu etwas mehr Zeit, um mich daran zu gewöhnen. Kann ich den Mut jedoch aufbringen, dann sind es meist wunderbare Dinge, die ich erlebe.»

Carina Bürgisser ist seit 2015 herztransplantiert und war 2016 Botschafterin des Sponsorenlaufs «Zeig Herz, lauf mit!». In diesem Rahmen entstand auch dieses Foto mit Franz F. Immer, CEO von Swisstransplant.

Organisation Swisstransplant

Swisstransplant ist die nationale Stiftung für Organspende und Transplantation. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) ist sie als nationale Zuteilungsstelle für die gesetzeskonforme Zuteilung der Organe an die Empfänger zuständig und führt die entsprechende Warteliste. Sie organisiert auf nationaler Ebene alle mit der Organzuteilung zusammenhängenden Tätigkeiten und arbeitet dabei eng mit den Zuteilungsorganisationen im Ausland zusammen. Swisstransplant erstellt zudem regelmässig Statistiken über die Anzahl Organspender, über die Transplantationen und zu den Wartezeiten.

Seit 2009 hat Swisstransplant den Auftrag von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), die im Transplantationsgesetz festgehaltenen Aufgaben der Kantone national zu koordinieren, diese zusammen mit den Spendernetzwerken sicherzustellen und Synergien zu nutzen. In diesem Kontext ist das Comité National du Don d'Organes (CNDO) verantwortlich für

die Etablierung nationaler Standards im Organ spendeprozess und bietet seit 2015 ein Blended Learning (E-Learning-Module und Präsenzkurse) in drei Landessprachen an, welches Fachpersonal in Spitälern stufengerecht in die Thematik der Organspende einführt und so eine nationale Ausbildung sicherstellt.

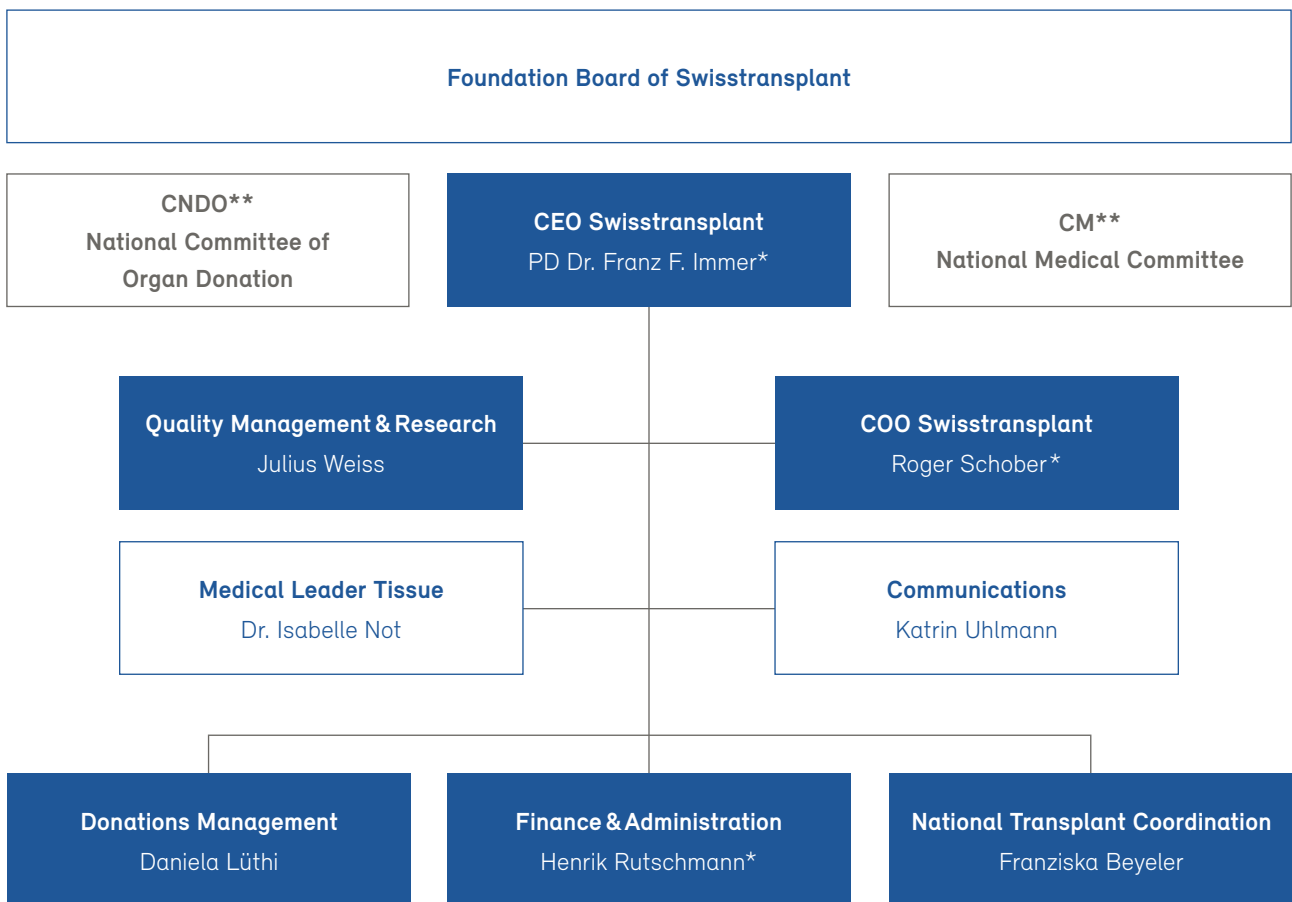
Die Geschäftsstelle ist im Auftrag des Schweizerischen Verbandes für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer (SVK) verantwortlich, die Kosten im Spenderprozess, welche nicht über die SwissDRG-Fallpauschalen des Empfängers abgegolten werden, an die involvierten Partner in den Spitälern auszubezahlen. In diesem Zusammenhang trägt Swisstransplant zusammen mit dem Logistikpartner Alpine Air Ambulance (AAA) auf nationaler Ebene die Verantwortung für die gesamte Transportlogistik im Spenderprozess.

Oberstes Organ von Swisstransplant ist der Stiftungsrat. Die Geschäftsstelle in Bern wird von PD Dr. med. Franz F. Immer



geführt und beschäftigt heute ein Team von 35 Personen. Das für die Organzuteilung zuständige Koordinationsteam ist rund um die Uhr erreichbar. Der Direktor und die Bereichsleitenden bilden zusammen die Geschäftsleitung von Swisstransplant. Dem Swisstransplant-Team sind zwei Ausschüsse zur Seite gestellt: Das Comité Médical (CM), und das

Comité National du Don d'Organes (CNDO). Als Nachfolgeorganisation der Stiftung für Organspende FSOD (Fondation Suisse pour le don d'organes) etabliert das CNDO zusammen mit den regionalen Netzwerkleitern nationale Standards im Organspendewesen.



* Board
 ** Committees of Swisstransplant

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ von Swisstransplant. Ihm obliegt die strategische Leitung der Organisation. Aktuell setzt sich der Stiftungsrat aus 18 Personen der Bereiche Medizin, Recht, Politik, Versicherungswesen, Patientenorganisationen und Spitäler zusammen. Präsiert wird die Stiftung von Pierre-Yves Maillard, Regierungspräsident des Kantons Waadt. Das Vizepräsidium hat Prof. Dr. med. Christoph Haberthür per 01.01.2016 übernommen.

Mitglieder

Pierre-Yves Maillard, Präsident
Prof. Dr. med. Christoph Haberthür, Vize-Präsident
Prof. Dr. med. Philippe Morel, Vize-Präsident
Dr. med. Isabelle Binet
Dr. med. Raymond Friolet
Bert Haak
Dr. med. Peter Indra, MPH
Toni Krucker
Thérèse Meyer-Kaelin
Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
Dr. iur. Patrizia Schmid Cech
Dr. med. Carlo Schönholzer
Prof. Dr. iur. Markus Schott
Prof. Dr. med. Christian Seiler
Prof. Dr. med. Jürg Steiger
Prof. Dr. med. Walter Weder
Dr. med. Thomas Wolff
Rita Ziegler

Beisitzer ohne Stimmrecht

PD Dr. med. Franz F. Immer

Comité Médical

Das Comité Médical (CM) ist der medizinische Ausschuss von Swisstransplant, der sich mit Fragestellungen rund um die Transplantationsmedizin befasst und Verknüpfungen zu den Transplantationszentren sicherstellt. Zusammen mit den Arbeitsgruppen ist das CM auch massgeblich an der Ausarbeitung und Optimierung der Zuteilungsregeln beteiligt.

Mitglieder

Dr. med. Isabelle Binet, Präsidentin
Prof. Dr. med. Jean Villard, Vizepräsident
Prof. Dr. med. Jürg Steiger
Prof. Dr. med. Michael Dickenmann
Nathalie Pilon
Ramona Odermatt
Prof. Dr. med. Pierre-Alain Clavien
PD Dr. med. Urs Schanz
Prof. Dr. med. Roger Lehmann
Prof. Dr. med. Philippe Morel
Prof. Dr. med. Christian van Delden
Prof. Dr. med. Thierry Berney
PD Dr. med. Christian Benden
Dr. med. Urs Wirthmüller
Prof. Dr. med. Philipp Dutkowski
Prof. Dr. med. Christian Seiler
Prof. Dr. med. Bruno Vogt
Prof. Dr. med. Markus Wilhelm
Prof. Dr. med. Manuel Pascual

Beisitzer ohne Stimmrecht

PD Dr. med. Franz F. Immer

Administration

Franziska Beyeler

CNDO

Im Rahmen des 2007 in Kraft getretenen Transplantationsgesetzes handelt das Comité National du Don d'Organes (CNDO)/Swisstransplant als durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) legitimiertes Organ mit einem klar definierten Auftrag im Bereich der nationalen Koordination des Organspendeprozesses. Die Struktur und Organisation des CNDO bietet für die Erfüllung und Optimierung der ihm übertragenen Aufgaben eine gute Grundlage. So erfolgt die Qualitätssicherung sowohl auf nationaler Ebene als auch in den regionalen Netzwerken und lokal in den Spitälern mit Intensiv- und Notfallstation. Die Massnahmen werden durch die vertragliche Vereinbarung zwischen Die Spitälern der Schweiz (H+) und dem Schweizerischen Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer (SVK) zusätzlich unterstützt, welche die Entschädigungen der erbrachten Leistungen in den Spitälern wie auch die Sicherstellung der zweckgebundenen Finanzierung von Fachpersonen Organ- und Gewebespende (FOGS) in Spitälern mit akkreditierten Intensivstationen garantiert. Der Auftrag der GDK ermöglicht es dem CNDO, die enge und äusserst konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachpersonen in den einzelnen Regionen auf den Intensiv- und Notfallstationen weiter auszubauen und nun auch – aufgrund der Weiterentwicklung der Strukturen – Verbindlichkeit einzufordern. Bald acht Jahre nach der Initiative der GDK ist das CNDO/Swisstransplant zur tragenden und professionellen Struktur in der kontinuierlichen Verbesserung der Organspende Schweiz geworden. Es ist damit auch für die vielen Patienten auf der

Warteliste ein wichtiges Element in der Hoffnung auf die Zuteilung eines Spenderorgans.

Mitglieder

PD Dr. med. Markus Béchir, Präsident
 Prof. Dr. med. Yvan Gasche, Vizepräsident
 Petra Bischoff
 Corinne Delalay-Marti
 Dr. med. Philippe Eckert
 Dr. med. Susann Endermann
 Adam-Scott Feiner
 Eva Ghanfili
 med. pract. Renato Lenherr
 Dr. med. Sven Mädler
 Diane Moretti
 Dr. med. Mathias Nebiker
 Stefan Regenscheit
 Dr. med. Thomas Riedel
 Dr. med. Thomas Sauter
 Dr. med. Kai Tisljar
 Dr. med. Jan Wiegand (bis Juni 2016)

Beisitzer ohne Stimmrecht


PD Dr. med. Franz F. Immer

Administration

Daniela Lüthi

Zu den Aufgaben des CNDO gehören:

- Nationale Koordination, Unterstützung und Förderung der Zusammenarbeit der regionalen Organspendernetzwerke, Spitälern und Swisstransplant
- Definition, Sicherstellung und Unterstützung der Prozessoptimierung
- Feststellung der Bedürfnisse der Intensivmediziner und Umsetzung von Massnahmen
- Ausbildung der lokalen Koordinatoren nach definierten Standards und Vorgaben des CNDO
- Sicherung der Qualität auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene (Datenerfassung und Evaluation der umgesetzten Massnahmen)
- Erarbeitung und Aktualisierung von Standards für den Spendeprozess (Swiss Donation-Pathway)
- Jährliche Evaluierung der Gesamtsituation im Hinblick auf die Finanzierung durch die GDK während der Dauer der Vereinbarung
- Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Evaluation von Todesfällen auf Intensivstationen auf nationaler Ebene mit Hilfe von SwissPOD



*Mut heisst nicht,
keine Angst zu haben,
sondern die eigene
Angst zu überwinden.*

«Frau Meyer, in welchem Zusammenhang verwenden Sie das Wort <Mut?>»

«Das Wort Mut hat für mich viel mit Überwindung zu tun. Da ich oft in den Bergen wandern gehe und nicht schwindelfrei bin, muss ich mich an manchen Stellen überwinden oder eben meinen ganzen Mut zusammennehmen, um heikle Passagen zu meistern.»

Barbara Meyer gab 2012 die Organe ihres verstorbenen Ehemannes zur Spende frei und engagiert sich seither für die Organspende.

Tätigkeiten CNDO

Das Comité National du Don d'Organes (CNDO) setzt sich für einen qualitativ hochstehenden und den ethischen Prinzipien und gesetzlichen Grundlagen verpflichteten Spenderprozess in der Schweiz ein und fördert die Organ- und Gewebespende. Es wahrt die gesetzlich festgelegte Trennung zwischen Spender- und Empfängerseite, nimmt aber der Transplantationsmedizin gegenüber eine befürwortende Haltung ein. Die Qualitätssicherung durch das CNDO erfolgt sowohl auf nationaler Ebene als auch in den regionalen Netzwerken und lokal in den Spitälern mit Intensiv- und Notfallstation.

Erstes Wintersymposium

Um die Vernetzung der Fachpersonen Organspende über die Netzwerk Grenzen hinaus und somit die Förderung der gesamtschweizerischen Koordination sicherzustellen, lud Swisstransplant Ende Januar 2016 alle Schweizer Spende- und Transplantationskoordinatoren sowie die Netzwerkleitenden nach Crans-Montana zum ersten zweitägigen Wintersymposium ein. Rund 60 Personen nahmen teil und wurden mit einem Empfangsapéro vom Stiftungsratspräsidenten von Swisstransplant, Pierre-Yves Maillard, begrüsst. Die Schwerpunktthemen der beiden Tage waren die Umsetzung des BAG-Aktionsplans, die verschiedenen DCD-Programme der Netzwerke und die Herausforderungen in der pädiatrischen Transplantation. Der wissenschaftliche Rahmen und die anschliessende Podiumsdiskussion wurden durch den persönlichen Bericht einer Spenderfamilie bereichert. Swisstransplant hat als Veranstaltungsort für diesen ersten Austausch über Netzwerk- und Spitalgrenzen hinaus nicht zufällig Crans-Montana gewählt. Es war uns ein Anliegen, während dieses Treffens auch transplantierte Kinder aus dem zeitgleich in Anzère stattfindenden TACKERS-Camp einzuladen, damit diese mit den Fachpersonen zusammentreffen konnten. Die durchwegs positiven Rückmeldungen bestärkten uns darin, das Wintersymposium auch im Jahr 2017 wieder durchzuführen.

Steuerungsausschuss CNDO

Im März 2016 hat der Steuerungsausschuss CNDO offiziell seine Funktion übernommen. Im Steuerungsausschuss sind alle sechs Netzwerkleitenden vertreten. Diesen kommen künftig Pflichten wie bindende Rechte und Entscheidungskompetenzen in Bezug auf die Entwicklung der Netzwerke und somit der schweizweiten Koordination der Spendearbeit zu.

Arbeitsgruppe «Notfall»

Das CNDO hat in der Sitzung vom 9. Juni 2016 zur besseren Implementierung der Erkennung und Meldung von Organspendern auf Notfallstationen die Gründung einer CNDO-Arbeitsgruppe «Notfall» beschlossen. Die Gruppe besteht aus Ärzten und Pflegefachpersonen aller Landesteile und übernimmt die Erarbeitung und die Definition der Prozesse zur Organspende auf Notfallstationen mit schweizweit gültigen und abgestimmten Standards. Zudem wird sie ein neues Notfallmodul für den Swiss Donation-Pathway erarbeiten.

DCD-Arbeitsgruppe

Die Wiederaufnahme bzw. die Entwicklung von Programmen zu Donation after cardiocirculatory arrest with secondary brain death (DCD), sekundärer Hirntod nach Herz-Kreislauf-Stillstand, im Universitätsspital Zürich, im Kantonsspital St. Gallen, im Universitätsspital Basel, im Centre hospitalier universitaire vaudois, in den Hôpitaux Universitaires de Genève und im Kantonsspital Graubünden zeigt die Notwendigkeit einer DCD-Arbeitsgruppe. Die Arbeitsgruppe hat den Auftrag, für die DCD-Programme schweizweit gültige Standards zu etablieren. Zudem soll ein Modul für den Swiss Donation-Pathway erarbeitet werden, aus welchem anschliessend ein weiteres Modul für das Blended Learning entstehen soll.

Tätigkeiten Comité Médical

Der medizinische Ausschuss von Swisstransplant, das Comité Médical (CM), mit Frau Dr. med. Isabelle Binet als Präsidentin, hat sich 2016 schwerpunktmässig mit diversen Aspekten der Warteliste befasst.

So diskutierten die Arbeitsgruppen die medizinischen Indikationen für eine Transplantation, die Gründe für TCI («temporary contraindication») und die Kriterien für die Registrierung auf der Warteliste. Ziel ist nach wie vor eine schweizweite Standardisierung.

Um die im Gesetz verankerte Chancengleichheit bei der Zuteilung der Organe zu garantieren, wurden dieses Jahr gleich vier Anträge für eine Anpassung der Zuteilungsverordnungen beim Bundesamt für Gesundheit (BAG) eingereicht. So soll dem medizinischen Fortschritt Rechnung getragen werden und Organe von Hepatitis-C-positiven Spendern auch an Hepatitis-C-negative Empfänger alloziert werden können. Die letztes Jahr von der Swisstransplant-Arbeitsgruppe «Pankreas» (STAP) und dem BAG ausgearbeiteten Anpassungen der Zuteilungsmodalitäten konnten finalisiert und eingereicht werden. In der Swisstransplant-Arbeitsgruppe «Niere» (STAN) wurde beschlossen, die Wartezeit neu mit dem Beginn der Dialyse zu berechnen, damit die Empfänger nicht wegen administrativer Verzögerungen diskriminiert werden. Der vierte Antrag hat eine Anpassung bei der Priorisierung von Multiorganempfängern zum Ziel. Mit der Änderung soll verhindert werden, dass nichtvitale Organe vitale Organe mit sich ziehen.

12

Wissenschaftliche Tätigkeiten

2016 hat Swisstransplant vier Artikel in in- und ausländischen Fachzeitschriften publiziert. Diese beleuchten unterschiedliche Aspekte des Themas Organspende und Transplantation. Ein Artikel erläutert die Rolle der Hausärzte im Rahmen des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen» des Bundes. In einem zweiten wird die neue E-Learning-Plattform für medizinische Fachpersonen vorgestellt, welche vom Fachausschuss Schulungen des Comité National du Don d'Organes (CNDO) entwickelt wurde. Weitere Themen von Publikationen waren die Spende im Hirntod nach Herz-Kreislauf-Stillstand in der Schweiz sowie die Priorisierung von Kindern und Jugendlichen bei der Nierenzuteilung. Zudem wurden mehrere Poster an nationalen und internationalen Kongressen präsentiert.

- Immer, F. F. (2016): Mehr Organe für Transplantationen. In: *Primary and Hospital Care*. 16(15)/2016, 281–284.
- Not, I./Martinolli, L./Immer, F. F./Comité National du don d'organes (CNDO)/Fachausschuss Schulungen des CNDO (2016): Neue Weiterbildungsmöglichkeit zum Thema Organspende. In: *Schweizerische Ärztezeitung*. 97(2)/2016, 52–55.
- Weiss, J./Immer, F. F. (2016): Organ donation after cardiocirculatory death in Switzerland: a review. In: *Bioethica Forum*. 9(1)/2016, 4–8.
- Weitz, M./Sazpinar, O./Schmidt, M./Neuhaus, T. J./Maurer, E./Kuehni, C./Parvex, P./Chehade, H./Tschumi, S./Immer, F. F./Laube, G. F. (2017): Balancing competing needs in kidney transplantation: does an allocation system prioritizing children affect the renal transplant function? In: *Transplant International*. 30/2017, 68–75. (online publiziert am 2. November 2016)

Internationale Aktivitäten

PD Dr. med. Franz F. Immer engagiert sich in zahlreichen internationalen Gremien zur Organspende und Transplantation. Seit 2014 ist er Mitglied im Council of Europe als Delegierter der Schweiz. In dieser Funktion leitet er eine Arbeitsgruppe verschiedener europäischer Länder, welche eine Studie über effektive Massnahmen zur Erhöhung der Organspenderzahlen ausarbeitet.

Organspendeprozess in den Spitälern stärken

Die Fachpersonen Organ- und Gewebespende (FOGS) in den Spitälern meistern vielseitige Aufgaben und leisten Einsatz auf allen Ebenen. Sie bilden sich weiter und bleiben so am Puls der Zeit. Eine reibungslos funktionierende Organisation ist Voraussetzung, um den dadurch entstehenden Ansprüchen gerecht zu werden. Die neue Finanzierungslösung bildet den Grundstein dafür. Seit Juli 2016 gilt die zweckgebundene Finanzierung der FOGS. Durch die Finanzierung wird die Qualität im Organspendeprozess auf Spitalebene weiter gesteigert und der einwandfreie Betrieb sichergestellt. Zudem werden jene Fachpersonen entschädigt, welche die gesetzlich definierten Aufgaben zur Erkennung und Meldung von Spendern und zur Betreuung von deren Angehörigen in Spitälern mit akkreditierten Intensivstationen sicherstellen.

Zweckgebundene Finanzierung

Der Schweizerische Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer (SVK) und die Kantone garantieren die Finanzierung der FOGS in der Schweiz. Swisstransplant verwaltet diese Gelder und finanziert das Fachpersonal in den sechs Spendernetzwerken. Entsprechend den unterschiedlichen regionalen Bedürfnissen sind die sechs Netzwerkleiter federführend bei der zweckgebundenen Mittelzuteilung an die Spitäler im Netzwerk.

Leistungsverträge mit den Spitälern

Im Mai 2016 hat der Stiftungsrat von Swisstransplant die Finanzierung der FOGS freigegeben. Per Ende Juni 2016 sind alle Leistungsverträge mit den 69 Spitalbetrieben (Spitäler bzw.

Spitalgruppen mit akkreditierten Intensivstationen) finalisiert worden. Per Juli 2016 erfolgte die erste Quartalszahlung. Alle Spitalbetriebe erbrachten per Ende August 2016 den schriftlichen Nachweis des zweckgebundenen Mitteleinsatzes. Die zweite Quartalszahlung erfolgte Ende Oktober 2016.

Erstes Reporting erfolgreich verabschiedet

Die schweizweite Kontrolle der vertraglich definierten Leistungen der FOGS in den Spitälern erfolgt durch ein halbjährliches Reporting. Im September 2016 hat das Comité National du Don d'Organes (CNDO) das erste Reporting verabschiedet. Es wurde überprüft, ob der Dienstplan die FOGS wie vereinbart in einem Ausmass freistellt, das ihnen erlaubt, ihrer vertraglich festgelegten Tätigkeit nachzukommen. Zudem wurde überprüft, ob die obligatorische Ausbildung Blended Learning begonnen wurde und ob die Datenerfassung durch SwissPOD auf Intensiv- und Notfallstationen sichergestellt ist. Die Ergebnisse sind erfreulich. Über 80 Prozent der 126 lokalen Koordinatoren haben das Basismodul im Blended Learning absolviert. Somit konnte die Zielvorgabe aus dem Aktionsplan erfüllt werden. Die Datenerfassung durch SwissPOD ist in allen 69 Spitalbetrieben auf den Intensivstationen und bereits in 36 Spitalbetrieben auf den Notfallstationen sichergestellt. Der vereinbarte Zeiteinsatz ist aus allen Spitalbetrieben bestätigt worden.

Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen»

Mehr als 20 Organspender im primären Hirntod (DBD) pro Million Einwohner – dieses Ziel haben sich Bund und Kantone mit dem 2013 lancierten Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen» gesteckt. Swisstransplant und das CNDO sind für 3 von 4 Handlungsfeldern verantwortlich. Zur professionellen Umsetzung der im Aktionsplan definierten Massnahmen hat die Stiftung Swisstransplant 2016 zusätzliche und nicht durch den Aktionsplan vergütete personelle Projektressourcen der Geschäftsstelle zugesprochen. Alle Teilprojekte sind in einem Umsetzungsplan bis 2018 mit konkreten Aufträgen, Lieferobjekten und Terminen unterlegt.

Gewebespende – Fokus auf die Cornea

Im Jahr 2016 hat Swisstransplant mit der Organisation eines Expertentreffens und der Erstellung einer Corneabroschüre die ersten Schritte hin zur Förderung der Corneaspende unternommen.

Erstes Treffen der Corneaspzialisten bei Swisstransplant

Im März 2016 haben sich Fachexpertinnen und -experten aus der ganzen Schweiz bei Swisstransplant getroffen, um gemeinsam zu besprechen, wie Swisstransplant auf nationaler Ebene die Corneaspende unterstützen kann. Die Teilnehmenden vertraten sechs an Universitäts- und Kantonsspitäler angegliederte Augenkliniken und Augenbanken sowie eine private Augenklinik und eine private Augenbank. Die Mitglieder dieser «Arbeitsgruppe Cornea» setzen sich vornehmlich aus chirurgisch tätigen Ophthalmologinnen und Ophthalmologen sowie Augenbankspezialistinnen und -spezialisten zusammen, die sich mit der Entnahme, Aufbereitung und Transplantation von Corneae beschäftigen.

Corneatransplantationen werden auch ausserhalb der sechs Transplantationszentren für Organe vorgenommen: Die jeweiligen Augenkliniken und -banken melden dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) jährlich die Anzahl ihrer Entnahmen und Transplantationen sowie die Anzahl importierter und exportierter Augenhornhäute. Im Jahr 2015 (aktuellste Erhebung) stellen sich diese Zahlen wie folgt dar: 772 Corneatransplantationen (rund 10 Prozent mehr als 2014) gegenüber 604 Entnahmen (ebenfalls rund 10 Prozent mehr als 2014). Die Augenhornhaut hat eine sehr hohe Verwerfungsrate: Ein grosser Teil der entnommenen Augenhornhäute kann aus medizinischen oder qualitativen Gründen nicht transplantiert werden. Der Hauptgrund dafür ist, dass die nötigen Untersuchungen meist erst an der bereits entnommenen Cornea vorgenommen werden können. Daher müssen trotz gesteigerter Entnahmerate und entsprechender Bemühungen der Augenkliniken, die internen Prozesse im Spital zu verbessern, noch immer viele der transplantierten Augenhornhäute aus dem Ausland importiert werden. Im Jahr 2015 belief sich die Anzahl dieser importierten Corneae auf 386 Stück, was genau der Hälfte der jährlichen Transplantationen entsprach.

Corneabroschüre

Um die Wichtigkeit der Corneaspende zu unterstreichen, hat die Arbeitsgruppe beschlossen, bei der Umsetzung einer Broschüre für das Laienpublikum mitzuwirken. Die Broschüre erklärt die Anatomie des Auges und im Speziellen der Cornea, beantwortet die wichtigsten Fragen zur Corneaspende und zeigt kurz die unterschiedlichen chirurgischen Möglichkeiten einer Transplantation auf. Schliesslich unterstreichen zwei Testimonials von transplantierten Patienten die Bedeutung der Corneaspende für die Behandlung spezifischer Augenkrankheiten, die nur mit einer Transplantation geheilt werden können. Die Broschüre wurde im Oktober fertiggestellt und bereits an Öffentlichkeitsanlässen verteilt sowie von privaten und öffentlichen Augenkliniken als Informationsmaterial für ihre Patienten verwendet.



Austausch erleichtern – Aufwand verringern

Für 2017 plant Swisstransplant den Aufbau einer webbasierten Liste, worauf die Augenbanken überzählige Corneae, für die sich kein geeigneter Patient auf der klinikinternen Warteliste findet, eintragen können. So kann der Aufwand bei der Platzierung überzähliger Corneae verringert und der Austausch der Augenbanken untereinander erleichtert werden. Dank diese Massnahmen nähern wir uns gemeinsam dem Ziel, die Corneaspende in der Schweiz bekannter zu machen und sie zu fördern.

«Leben ist Teilen» – Die neue Organspendekampagne



«Rede über Organspende!» Das ist die Botschaft der neuen Kampagne, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) in Zusammenarbeit mit Swisstransplant im Herbst 2016 lanciert hat. Bundesrat Alain Berset, Swisstransplant-Stiftungsratspräsident Pierre-Yves Maillard und BAG-Vizedirektorin Andrea Arz de Falco haben die Kampagne Anfang September vorgestellt. Die Kampagne will die Menschen dazu ermutigen, ihren Willen zu äussern. Im Zentrum der Kampagne stehen die neue Website www.leben-ist-teilen.ch sowie ein neues Schlüsselbild, das die zentrale Botschaft – den Aufruf zum Teilen und Mitteilen – unterstreicht.

Eine Kampagne, die zum Reden anregt

Die neue Kampagne will die Bevölkerung dazu anregen, miteinander über das sensible Thema Organspende zu reden. «Leben ist Teilen» und «Rede über Organspende!» sind die beiden Leitsprüche der Kampagne – es reicht nicht, über das Thema nachzudenken; man muss seine Entscheidung auch seinen Angehörigen mitteilen.

Kampagne als Teil des Aktionsplans

Die Umsetzung der Kampagne erfolgt über die nächsten vier Jahre, von September 2016 bis April 2020. Sie ist Teil des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen», der im März 2013 vom Bundesrat lanciert worden ist. Ziel des Bundes ist es, bis 2018 die Marke von 20 Spenderinnen und Spendern pro Million Einwohnerinnen und Einwohner zu erreichen. Mit dem Aktionsplan sollen die verschiedenen Massnahmen zur Erhöhung der Spenderzahl umgesetzt und koordiniert werden.

Die Kampagne im Überblick

Die überarbeitete Organspende-Karte mit der dazugehörigen Broschüre enthält eine herausnehmbare Spendekarte sowie ein Duplikat, das den Angehörigen als «Beleg» abgegeben werden kann. Der TV-Spot zeigt, dass es keinen falschen Moment gibt, um über Wichtiges zu reden. Die drei Kampagnensujets richten sich an die Hauptzielgruppen – Jugendliche und Senioren – sowie an die breite Öffentlichkeit. Die jüngere Altersgruppe wird unter anderem auch über die Sozialen Medien angesprochen.

www.leben-ist-teilen.ch

Events – Wir blicken zurück

Swisstransplant bei den «Bösen»



Das Glücksrad war ein Besuchermagnet und wurde 8000 mal gedreht.

16

Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest lockt alle drei Jahre über 200'000 Besucherinnen und Besucher an. Bei der Austragung in Estavayer-le-Lac vom 26. bis 28. August 2016 konnte Swisstransplant mit einem Informationsstand vor Ort sein. Nicht nur für die «Bösen» war es ein ganz besonderes Sommerhighlight – auch für Swisstransplant war das Eidgenössische Schwingfest ein riesiger Erfolg.

An unserem Stand konnten wir 14'000 Organspende-Karten, unzählige Give-aways und Ballons verteilen und vor allem spannende Gespräche führen. Das Interesse der Besucher und die vielen schönen Geschichten rund um das Thema Organspende waren überwältigend.



1200 mit Helium befüllte Ballons wurden verteilt.



14'000 abgegebene Spende-karten.



Über 600 ausgefüllte Talons, um den Helikopterflug zu gewinnen.



Trotz durchschnittlich 30 °C war es angenehm kühl an unserem Stand.



Viele Besucher füllten ihre Organspende-Karte direkt am Stand aus.

Nacht der 1000 Fragen

An der Nacht der 1000 Fragen, dem Bieler Altstadtfest zum Thema Zeit, durften wir an unserem Stand direkt beim altwürdigen Kirchenturm mitten in der Altstadt viele interessante Gespräche führen. An den Mauern des Turms konnte man das Protokoll einer Organspende verfolgen, und in der Twentys Cocktailbar standen unser CEO und eine Lungentransplantierte als «offene Bücher» Rede und Antwort. Auch die Vorstellung des Films «Die fehlende Lunge» stiess auf grosses Interesse und wurde rege besucht.



Nationaler Tag der Organspende

Auch in diesem Jahr war das Engagement am Tag der Organspende riesig. Viele Spitäler, Vereine und Betroffene haben sich mit Standaktionen und Events rund um den 17. September 2016 für die Organspende eingesetzt. Zudem haben sie für einen starken Auftritt der Kampagne «Leben ist Teilen» gesorgt, etwa das Spital Thuisis (Bild).



Swisstransplant läuft am StraLugano

Swisstransplant war an der 11. Ausgabe des StraLugano am 21. und 22. Mai 2016 dabei und lief für die Organspende. Am Stand konnten bei Fachpersonen Informationen und Organspende-Karten abgeholt werden.

17

Sponsorenlauf «Zeig Herz, lauf mit!»

Am 29. Mai 2016 fand am Pfäffikersee der Herzlauf zugunsten herzkranker Kinder statt. Vor Ort traf man auf viele Prominente und auf eine ganz besondere Herzensbotschafterin: Die elfjährige Carina, die 2015 ein neues Herz erhalten hat.



Swisstransplant am Planète Santé



Auch am Planète Santé konnte man durch Drehen am Glücksrad Preise gewinnen.

18

Am Stand von Swisstransplant am Salon Planète Santé Live 2016 vom 24. bis 27. November erfuhr man das Wichtigste rund um Organspende und Transplantation. Interaktive Screens luden zum Spielen und Entdecken auf eigene Faust ein. Modelle der transplantierbaren Organe konnten genauer unter die Lupe genommen werden und gaben einen Einblick in den menschlichen Körper. An den vier intensiven Tagen in Lausanne beschäftigte sich das Team von Swisstransplant, mit der Hilfe von Fachpersonen aus den Spitälern, mit vielen offenen Fragen und interessanten Anregungen rund um das Thema.



Während der ganzen vier Tage fanden angeregte Diskussionen statt.



Die Organmodelle wurden genau untersucht von den kleinen...



...und den grossen Besuchern.



Interessierte konnten sich mit Hilfe unserer Broschüren informieren...



...oder ihre Fragen direkt unseren Fachpersonen stellen.



Der FC Thun kickte für die Organspende

Der Match zwischen dem FC Thun und den BSC Young Boys vom Mittwoch, 25. Mai 2016, stand ganz im Zeichen der Organspende. Swisstransplant begleitete das Spiel in der Stockhorn Arena mit verschiedenen Aktionen. Bereits vor dem Match erhielten alle Besucher eine Organspende-Karte und ein Päckchen Haribo-Herzen. Trotz der 0:3-Niederlage war der FC Thun unser Sieger: Das Engagement der Thuner abseits des Rasens blieb unübertroffen. Mit dieser Aktion leisteten sie einen wertvollen Beitrag, um auf das Thema Organspende aufmerksam zu machen.

Tour de Suisse des Films «Die fehlende Lunge»

Aline Langenegger eroberte 2016 die Herzen der Zuschauer mit ihrem Film und der Geschichte ihrer Schwester, die an Cystischer Fibrose starb, weil sie nicht rechtzeitig eine Spenderlunge erhielt. Nach der Premiere füllte sie Kinosaal um Kinosaal, zeigte den Film an diversen Events und beantwortete unzählige Fragen. Swisstransplant begleitete Aline und die anderen Protagonisten des Films und durfte an den vielen schönen Begegnungen teilhaben.



19



Keli Onam 2016

Nicht nur der nationale Tag der Organspende fand am 17. September 2016 statt, sondern auch das indische Erntefest Onam. Swisstransplant war als Gast an der Feier in Küsnacht dabei: ein farbenfrohes Fest mit Familien und Kindern aus Indien in der Schweiz. Viele von ihnen hatten bereits eine Organspende-Karte. Die Gastfreundlichkeit und Herzlichkeit war bemerkenswert.

A close-up portrait of a woman with long, wavy blonde hair and blue eyes. She is wearing a colorful, patterned jacket with blue, yellow, and red accents. The background is a warm, blurred indoor setting with wooden paneling and soft lighting.

*Sei mutig. Wenn du gewinnst,
bist du glücklich. Wenn du verlierst,
bist du weiser.*

«Frau Isenschmid, was verbinden Sie mit dem Thema «Mut?»»

«Ich habe eine Spinnenphobie. Als ich einmal abends von der Arbeit nach Hause kam, sass eine schwarze, fette Spinne am Boden, direkt vor meinem Bett. Mir blieb fast die Luft weg. Von meinem Mann konnte ich keine Hilfe erwarten, er war auf Geschäftsreise. Was sollte ich tun? Ich wusste, wenn das Viech unters Bett krabbeln würde, könnte ich das Zimmer nie mehr betreten. Ich nahm meinen ganzen Mut zusammen, öffnete das Fenster und mit einer Handvoll aufgefalteter Taschentücher stürzte ich mich auf die Spinne und drückte unten zu – nicht allzu fest, ich wollte das Tier ja nicht töten. Dann warf ich alles inklusive den Taschentüchern aus dem Fenster. Mir fiel ein Stein vom Herzen, und zugleich war ich stolz, dass ich mich der Spinne ganz allein entledigen konnte. Für mich bedeutet Mut nicht Waghalsigkeit oder Draufgängertum. Es sind eher Eigenschaften, die man zunächst nicht unbedingt mit Mut in Verbindung bringen würde, wie etwa die Neugier auf etwas Unbekanntes, die Fähigkeit, eigene Grenzen zu überwinden, oder die Energie aufzubringen, um etwas Unangenehmes zu erledigen.»

Renata Isenschmid ist seit 2004 herztransplantiert und war Protagonistin unserer Spitalkampagne 2013.

Die Organspende-Netzwerke der Schweiz

Das Organspendewesen ist in der Schweiz auf drei Ebenen organisiert. Auf nationaler Ebene ist Swisstransplant durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) beauftragt, das Organspendewesen schweizweit zu koordinieren und Synergien zu nutzen. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und der Kantone unterstützt Swisstransplant die Spitäler im Rahmen der Erkennung, Meldung und medizinischen Abklärung möglicher Organspender.

Auf regionaler Ebene gibt es sechs Organspende-Netzwerke. Diese unterstützen die Spitäler auf lokaler Ebene. Potenzielle Spender erkennen und Familien und Angehörige betreuen sind nur einige der Aufgaben, bei denen sie die Spitäler unterstützen. Die Netzwerke überprüfen laufend diese Aktivitäten und führen Qualitätskontrollen durch. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals in den Spitälern.

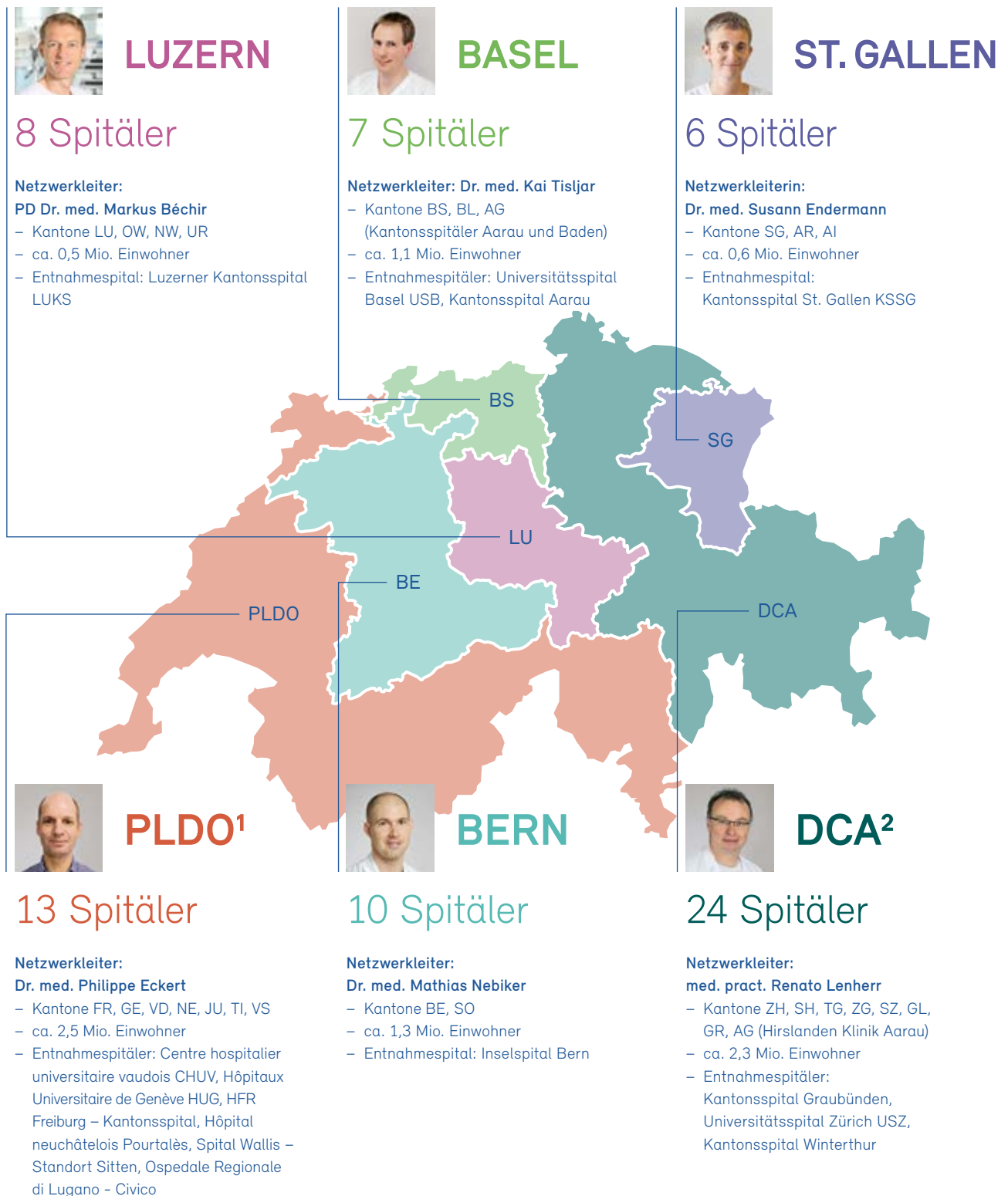
Die Netzwerkleiter sorgen für eine zweckmässige Aufgabenteilung zwischen dem Zentrumsspital und den peripheren Spitälern und setzen die vorhandenen Ressourcen bestmöglich ein. In den beiden grössten Netzwerken, der Donor Care Association (DCA) und dem Programme Latin de Don d'Organes (PLDO), werden die Leiter von Generalkoordinatoren unterstützt.

Ausblick

Die beiden Organspende-Netzwerke Bern-Solothurn und Basel haben sich am 1. Januar 2017 zum Organspende-Netzwerk Schweiz-Mitte (CHM) zusammengeschlossen. Seit dem 30. September 2016 besteht ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen den Universitätsspitalern Basel und Bern. Ziel des Zusammenschlusses ist es, die Betreuung, Unterstützung und Schulung der Netzwerkpartner zu verbessern. Dies geschieht, indem Synergien bestmöglich genutzt werden. Leiter des «vereinigten» Netzwerks Schweiz-Mitte ist Dr. med. Mathias Nebiker. Er ist am Inselspital tätig und leitete bisher das Netzwerk Bern-Solothurn. An den internen Abläufen innerhalb des Netzwerks ändert sich nichts: Für die Spitäler in den Kantonen Bern und Solothurn bleibt das Inselspital das Transplantationszentrum, für die Kantone Aargau und die beiden Basel ist es das Universitätsspital Basel. Das Kantonsspital Aarau ist weiterhin Entnahmespital.



Dr. med. Mathias Nebiker



Berechnungen der Einwohnerzahlen basieren auf dem Bevölkerungsstand per 31. Dezember 2015 (Bundesamt für Statistik)

¹Programme Latin de Don d'Organes

²Donor Care Association

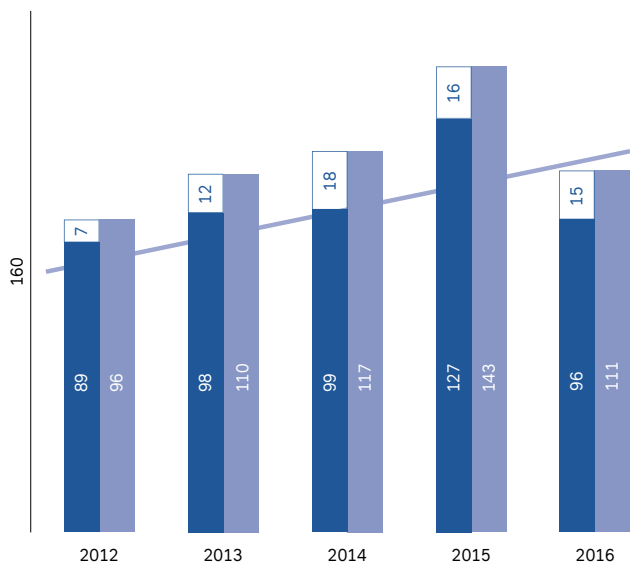
Organspender

Nachstehende Abbildungen geben einen Überblick über die Schweizer Organspende- und Transplantationsaktivitäten der letzten fünf Jahre. Mit 111 verstorbenen Spendern wurden im Jahr 2016 32 Spender (22,4 Prozent) weniger gemeldet als im Vorjahr. Spender im sekundären Hirntod nach Herz-Kreislauf-Stillstand (Donation after cardiocirculatory arrest with secondary brain death, DCD) gab es 15, einer weniger als im Jahr davor.

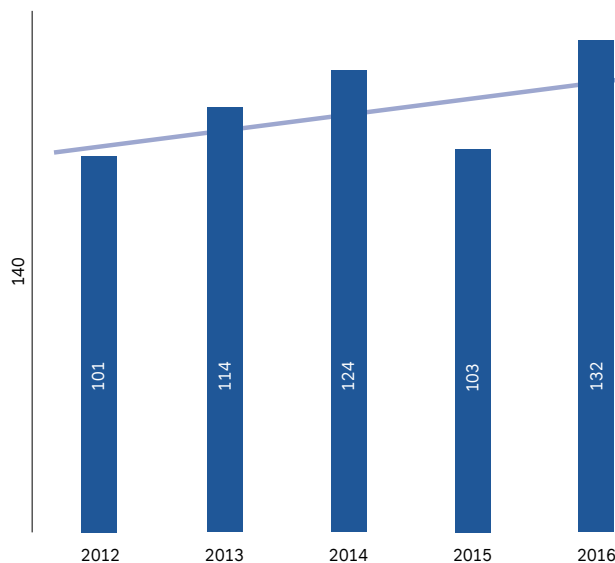
Die 111 verstorbenen Spender entsprechen 13,3 Spendern pro Million Einwohner. Die Organspenderate bleibt damit niedrig und liegt im europäischen Vergleich im unteren Drittel. Bei 5 der 111 Spender musste die Organentnahme intraoperativ abgebrochen werden, da entweder ein intraoperativer Befund eine Organtransplantation verunmöglichte oder das zugeteilte Organ nicht voll funktionsfähig war.

Die Zahl der gemeldeten Lebendspender stieg um 29 Personen auf 132 Spender. Davon waren 120 Nierenspender und 12 Leberspender. Die Rate der Lebendspender stieg 2016 auf 15,8 Spender pro Million Einwohner (pmp).

Organspender



Lebendspender



- DBD (Donation after Brain Death) und DCD (Donation after cardiocirculatory arrest)
- DBD (Donation after Brain Death)
- DCD (Donation after cardiocirculatory arrest)
- Trendlinie

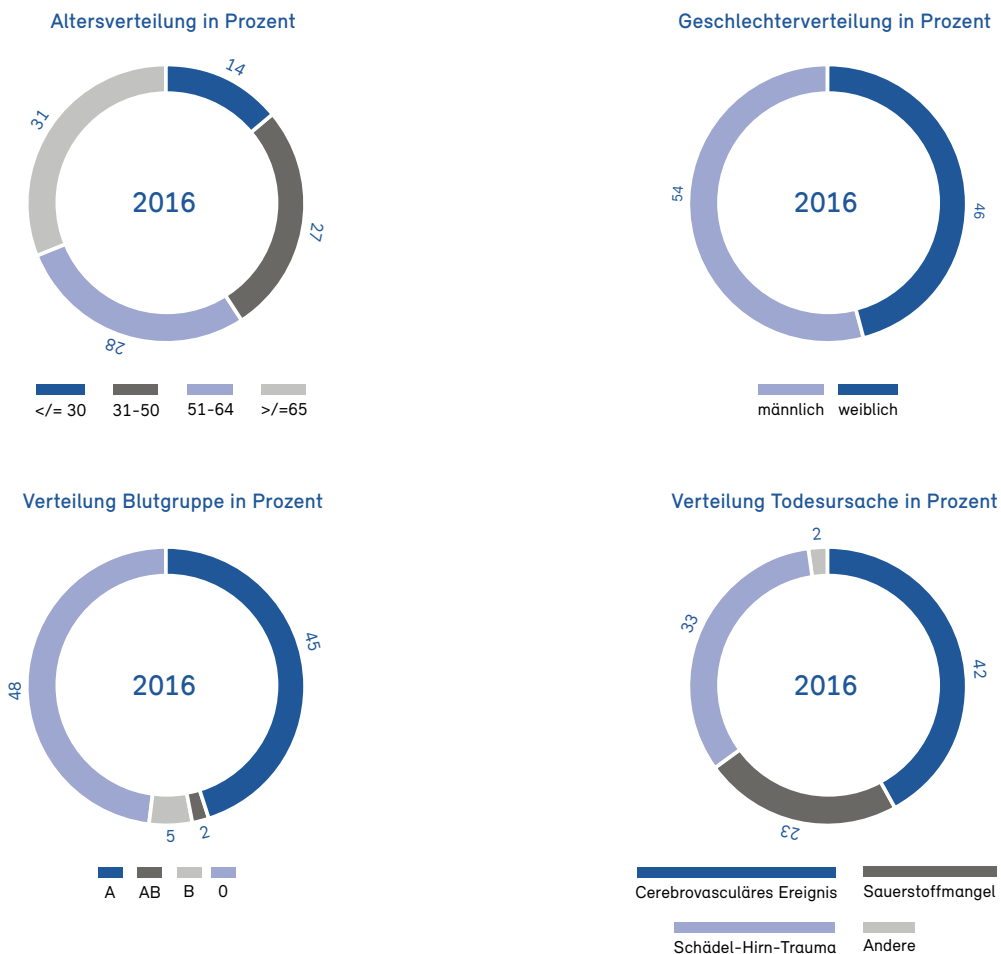
Das Durchschnittsalter der verstorbenen Spender sank von 56 Jahren im Jahr 2015 auf 52 Jahre im Jahr 2016. Nur 14 Prozent der postmortalen Spender sind jünger als 30 Jahre. Im Durchschnitt wurden 3,4 Organe pro Spender (DCD und DBD) transplantiert. In diesem Jahr verstarben deutlich mehr Spender an einem Schädel-Hirn-Trauma als im Vorjahr. Der grösste Teil der Spender verstarb aber wie 2015 an einem

cerebrovasculären Ereignis (42 Prozent), an Sauerstoffmangel (23 Prozent) sowie an anderen Ursachen (2 Prozent). 54 Prozent der hirntoten Spender waren Männer, 46 Prozent Frauen. Mit 48 Prozent hatten knapp die Hälfte aller Spender Blutgruppe O. Der Anteil der Spender mit Blutgruppe A sank von 51 Prozent im Vorjahr auf 45 Prozent im Jahr 2016.

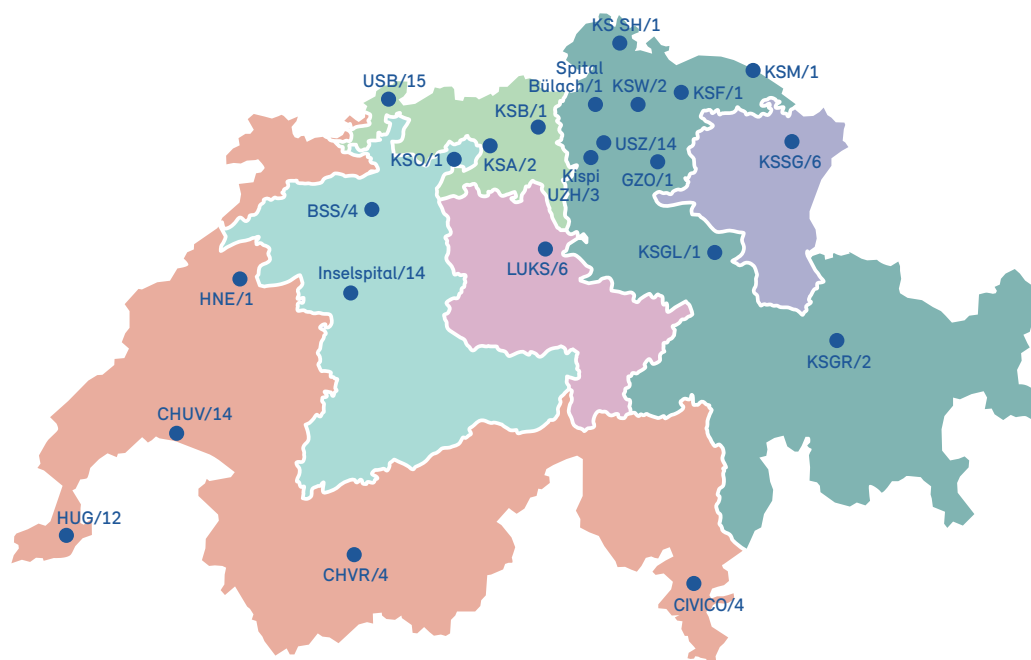
Demographische Daten postmortaler Organspender

	2012	2013	2014	2015	2016
Total Anzahl Spender/davon DCD	96/7	110/12	117/18	143/16	111/15
Durchschnitt Anzahl transplantierte Organe pro Spender (± 1. SD)	3,6 ± 1,6	3,3 ± 1,7	3,3 ± 1,6	3,1 ± 1,7	3,4 ± 1,6
Ø Alter in Jahren (± 1. SD)	54 ± 19	52 ± 20	51 ± 19	56 ± 18	52 ± 18
Jüngster Spender	0	1	5	9	3
Ältester Spender	87	87	84	85	85

Angaben in absoluten Zahlen (± 1. Standardabweichung (SD))



Detektionsspitäler



Anzahl detektierter Spender pro Spital

Abkürzung	Detektionsspital	Spender
CHUV	Centre hospitalier universitaire vaudois	14
HUG	Hopitaux Universitaire de Genève	12
CIVICO	Ospedale Regionale di Lugano – Civico e Italiano	4
CHVR	Spital Wallis – Centre Hospitalier du Valais Romand	4
HNE	Hopital neuchatelois Pourtales	1
Inselspital	Inselspital – Universitätsspital Bern	14
BSS	Solothurner Spitäler AG – Bürgerspital Solothurn	4
KSO	Kantonsspital Olten	1
KSSG	Kantonsspital St. Gallen	6
USB	Universitätsspital Basel	15
KSA	Kantonsspital Aarau	2
KSB	Kantonsspital Baden	1
LUKS	Luzerner Kantonsspital	6
USZ	Universitätsspital Zürich	14
Kispi UZH	Kinderspital Zürich	3
KSGR	Kantonsspital Graubünden	2
KSW	Kantonsspital Winterthur	2
KSM	Kantonsspital Münsterlingen	1
KSGL	Kantonsspital Glarus	1
KS SH	Kantonsspital Schaffhausen	1
KSF	Spital Thurgau AG – Kantonsspital Frauenfeld	1
Spital Bülach	Spital Bülach	1
GZO	Spital Wetzikon	1

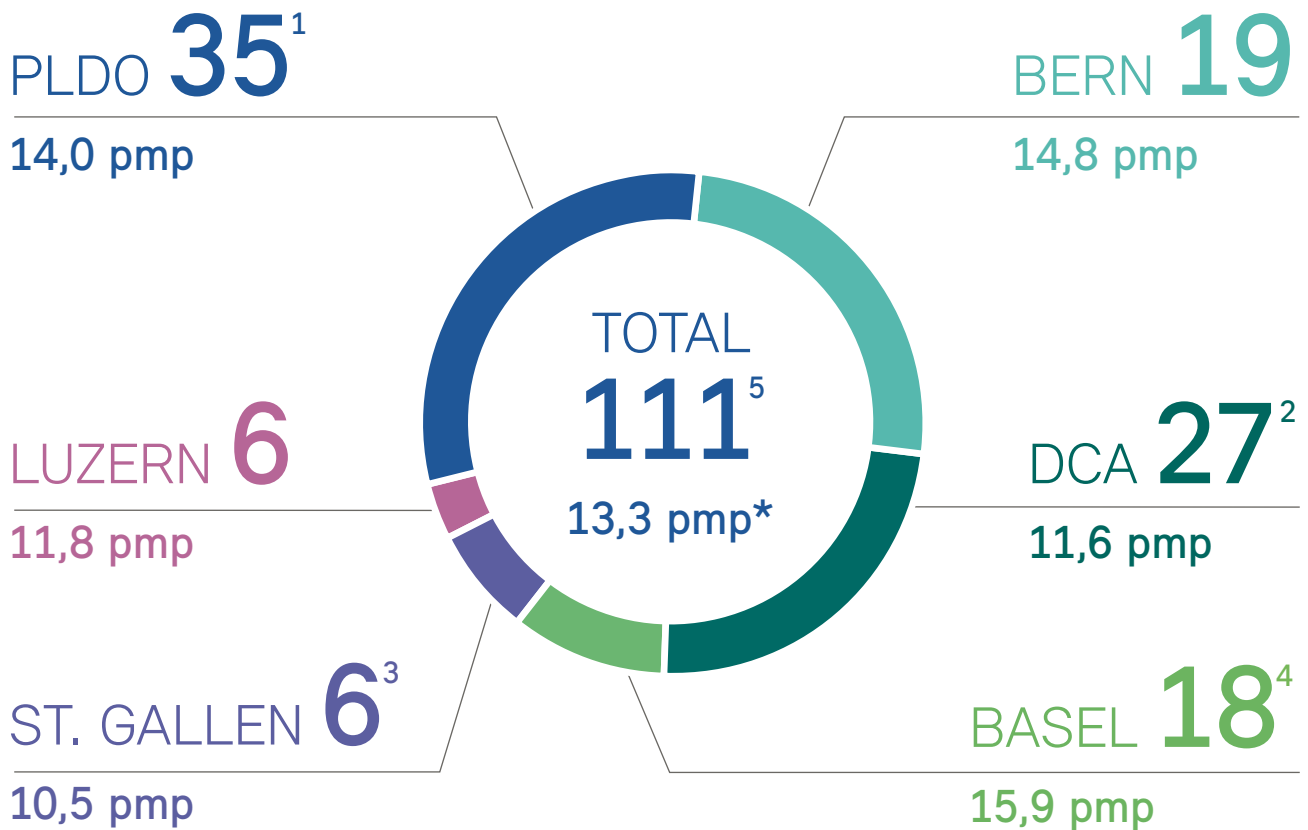
Anzahl detektierter Spender

111

Organspender nach Netzwerk

Die Anzahl Spender (DBD und DCD) und die Zahl der verstorbenen Spender pro Million Einwohner (pmp) ist in untenstehender Karte ersichtlich. Im Vergleich zum Vorjahr sank die Spenderate von 17,4pmp auf 13,3pmp. Aufgrund der

kleinen Fallzahlen lassen sich vor allem in den einzelnen Netzwerken mit kleinerem Einzugsgebiet kaum verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Spenderzahlen machen.



Berechnungen der pmp basieren auf dem Bevölkerungsstand per 31. Dezember 2015 (Bundesamt für Statistik)

¹ davon 29 DBD (11,6 pmp)

² davon 21 DBD (9,0 pmp)

³ davon 4 DBD (7,0 pmp)

⁴ davon 17 DBD (15,0 pmp)

⁵ davon 96 DBD (11,5 pmp)

* per million population

*Man entdeckt keine neuen Erdteile,
ohne den Mut zu haben, alte Küsten
aus den Augen zu verlieren.*



«Herr Stückelberger, welche Rolle spielt das Thema «Mut» in Ihrem Leben?»

«Zweifeln ohne sich zu fürchten bringt einen weiter.» Dieser Leitspruch spiegelt meine Auffassung von Mut und auch meine persönliche Lebenseinstellung ganz genau wider. Die Besteigung des Montblanc ist die perfekte Veranschaulichung für diese Momente der Unsicherheit im Leben, insbesondere im Leben eines Transplantierten. Der Aufstieg ist wie ein Gleichnis: aufrecht bleiben, weitergehen, atmen, leben, Schwierigkeiten trotzen, zuversichtlich bleiben und die Höhen und Tiefen akzeptieren, in schweren Zeiten kämpfen, an den Erfolg glauben, wenn alles verloren zu sein scheint und sich immer der Vergänglichkeit des Lebens bewusst sein! Mein neuer Atem ist die Entschädigung dafür, immer Mut behalten zu haben. Er macht es mir möglich, mein geliebtes Leben nun länger und intensiver erleben zu dürfen. Dank der Organspende hat sich mir ein neuer, unerwarteter Horizont eröffnet. Meiner Ansicht nach beweist sowohl die Person, die sich für eine Organspende entscheidet Mut, als auch diejenige, die sich dazu entschliesst, ein Organ anzunehmen. Das Abenteuer Transplantation fordert von allen mutig zu sein – nicht nur im Hinblick auf den eigenen Tod, sondern auch auf denjenigen eines anderen Menschen.»

Michel Stückelberger ist seit 2010 doppelt lungentransplantiert; er ist Vater von kleinen Zwillingen und bestieg 2016 den Montblanc.

Warteliste

Patienten mit schwerwiegenden Einschränkungen einer Organfunktion, bei denen alle anderen Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind, werden in den Transplantationszentren auf die Warteliste für eine Transplantation gesetzt. Die Fachpersonen in den Transplantationszentren sind in engem Kontakt mit den Patienten und kennen deren Krankengeschichte. Swisstransplant verwaltet als zentrale und unabhängige Stelle die nationale Warteliste.

Die Wartezeit ist unterschiedlich und abhängig vom benötigten Organ, dem individuellen Gesundheitszustand und der medizinischen Dringlichkeit. Sie schwankt zwischen wenigen Tagen bis hin zu mehreren Jahren. Patienten, welche aufgrund einer akut lebensbedrohlichen Situation sofort ein Organ benötigen, können als dringliche Fälle gelistet werden – dies verkürzt die Wartezeit und ermöglicht in den meisten Fällen eine baldige, lebensrettende Transplantation.

1. Anzahl Patienten auf der Warteliste

Die Tabelle zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre. Ende 2016 standen 1480 Patienten auf der Warteliste, Ende 2015 waren es 1384. Die 1480 Patienten warteten auf insgesamt 1529 Organe.

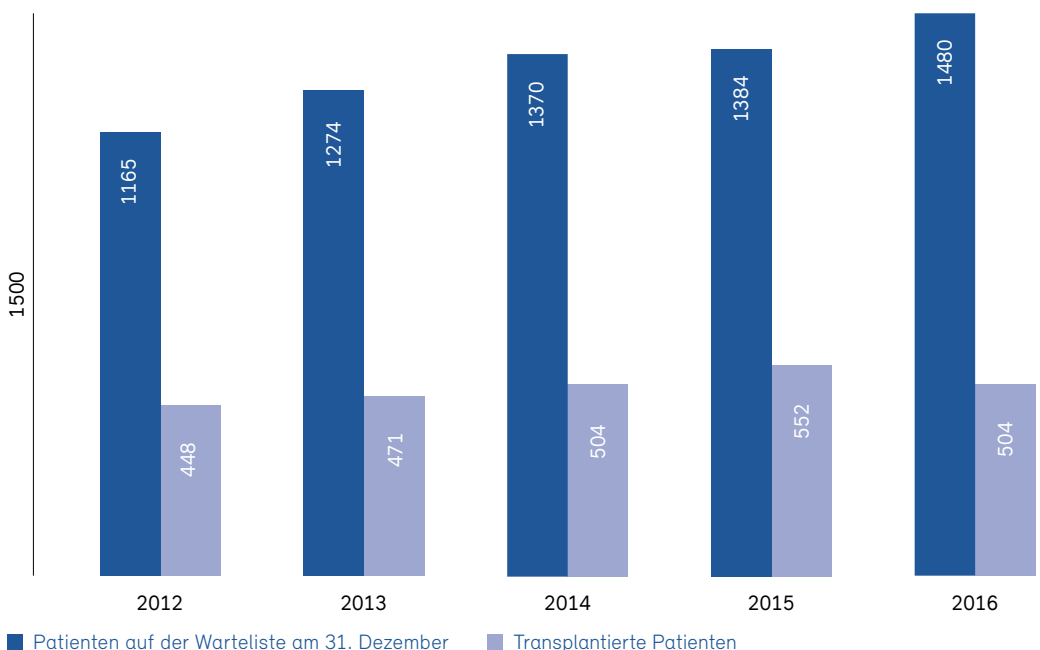
2. Wartezeit der Patienten bis zur Transplantation

2016 verlängerte sich die durchschnittliche Wartezeit für Leber und Niere (Mittelwert und Median) im Vergleich zum Vorjahr. Beim Herz und bei der Lunge sank die durchschnittliche Wartezeit.








3. Anzahl verstorbene Patienten auf der Warteliste

74 Patienten auf der Warteliste sind verstorben, da nicht rechtzeitig ein passendes Spenderorgan gefunden wurde – das bedeutet 9 Patienten mehr als noch im Jahr 2015. Auf der Lungenwarteliste verstarben 6 Patienten, auf der Leberwarteliste 5 und auf der Nierenwarteliste 3 Patienten mehr als im Vorjahr. Ein Rückgang der verstorbenen Patienten konnte bei der Herz-, Pankreas- und Dünndarmwarteliste verzeichnet werden.





Patienten auf der Warteliste und transplantierte Patienten









1. Anzahl Patienten auf der Warteliste

	2012	2013	2014	2015	2016
 Herz	57	59	69	77	90
 Lunge	61	60	54	54	35
 Leber	122	140	162	161	207
 Niere	905	996	1062	1074	1128
 Pankreas	24	31	33	34	32
 Langerhanssche Inselzellen	27	28	32	34	36
 Dünndarm	2	2	2	1	1

2. Wartezeit der Patienten bis zur Transplantation (in Tagen)

	2012		2013		2014		2015		2016	
	Ø	Median	Ø	Median	Ø	Median	Ø	Median	Ø	Median
 Herz	172	94	312	276	302	287	361	333	315	210
 Lunge	416	350	493	393	554	465	404	292	294	234
 Leber	251	180	204	169	263	216	249	222	319	331
 Niere	676	550	777	534	837	621	1109	1063	1164	1153

3. Anzahl verstorbene Patienten auf der Warteliste

	2012	2013	2014	2015	2016
 Herz	8 (8%)	16 (14%)	8/1* (6,5%)	15 (11,2%)	13/1* (8,6%)
 Lunge	6/1* (5%)	2 (2%)	8 (6,6%)	3/1* (2,7%)	9/1* (9,0%)
 Leber	22 (8%)	33/3* (11%)	21/1* (6,8%)	24 (6,7%)	29/2* (7,9%)
 Niere	17 (1%)	25 (2%)	24 (1,7%)	23 (1,6%)	26 (1,7%)
 Pankreas	0 (0%)	0 (0%)	1 (1%)	3 (1,0%)	1 (1,0%)
 Dünndarm	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)	1 (50,0%)	0 (0,0%)
Total Patienten	53/1* (3%)	73/3* (4%)	61/2* (3%)	65/1* (3%)	74/4* (3,4%)

* davon im Urgent-Status

Transplantationszentren

Die sechs Schweizer Transplantationszentren befinden sich an den Universitätsspitalern Genf, Lausanne, Bern, Basel und Zürich sowie am Kantonsspital St. Gallen. Jedes Zentrum konzentriert sich auf die Transplantation bestimmter Organe.

Die Spitäler benötigen für jedes Transplantationsprogramm eine Bewilligung des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Für Transplantationen bei Kindern benötigt das jeweilige Zentrum eine zusätzliche Bewilligung.



Universitätsspital Basel (USB)
Niere²





Universitätsspital Zürich (USZ)
Herz^{1,3}, Lunge¹, Leber, Niere^{1,3}, Pankreas, Langerhanssche Inselzellen, Dünndarm





Kantonsspital St. Gallen (KSSG)
Niere





¹ Transplantationen auch bei Kindern
² Transplantation älterer Kinder von Nieren-Lebendspendern
³ In Zusammenarbeit mit dem Kinderspital Zürich



Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG)
Leber¹, Niere, Pankreas, Langerhanssche Inselzellen, Dünndarm





Centre hospitalier universitaire vaudois (CHUV)
Herz¹, Lunge, Niere¹





Universitätsspital Bern (Inselspital)
Herz¹, Leber, Niere¹



Transplantationen nach Organ



Herz

150 Patienten (11,9 Prozent mehr als 2015) warteten im Jahr 2016 auf ein Herz. Die Herztransplantationen haben gegenüber 2015 um 2,5 Prozent zugenommen. Bern führte 42

Prozent aller Transplantationen durch, Lausanne 34 Prozent und Zürich 24 Prozent. 13 der insgesamt 41 Patienten (31,7 Prozent) wurden im Urgent-Status transplantiert.

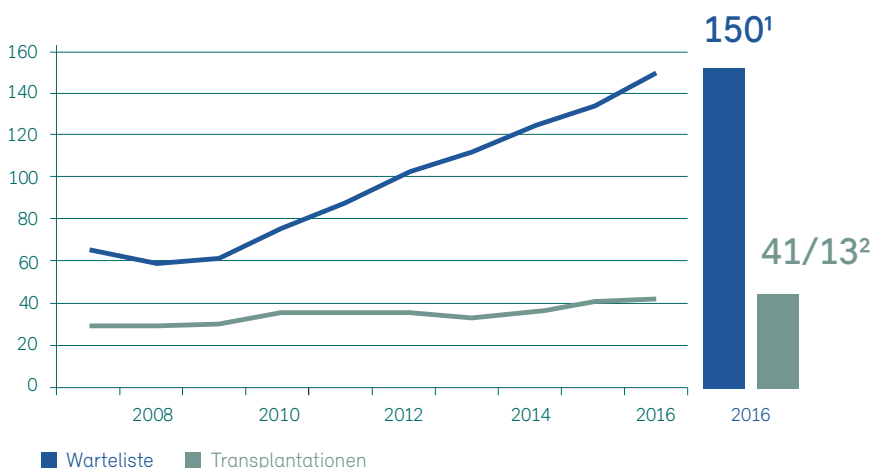
Herztransplantationen pro Zentrum

	2012	2013	2014	2015	2016
Bern	10/3*	12/3*	9/4*	14/2*	17/5*
CURT** Lausanne	14/2*	11/2*	11/4*	12/2*	14/5*
Zürich	11/3*	10/2*	16/4*	14/3*	10/3*
Total	35/8*	33/7*	36/12*	40/7*	41/13*

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Herztransplantationen und Warteliste



¹ Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2015) plus der Anzahl Patienten, welche 2016 neu gelistet wurden.

² davon im Urgent-Status



Lungen

2016 ist die Anzahl der Patienten auf der Lungenwarteliste gegenüber dem Vorjahr um 10,8 Prozent gesunken. 48 von den 99 Patienten, die auf ein lebensrettendes Organ warteten, konnten transplantiert werden. Das entspricht vier Lungentransplantationen weniger als im 2015 bzw. einer

Abnahme von 7,7 Prozent. 52 Prozent der Transplantationen fanden in Lausanne und 48 Prozent in Zürich statt. 4 der 48 Patienten (8,3 Prozent) erhielten im Urgent-Status eine Spenderlunge.

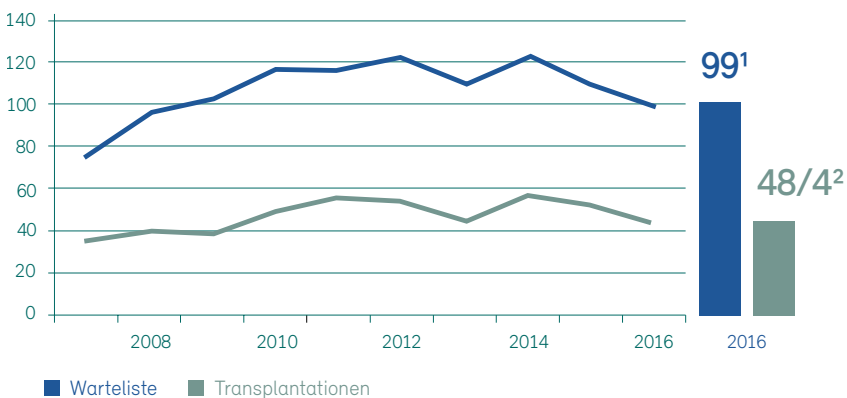
Lungentransplantationen pro Zentrum

	2012	2013	2014	2015	2016
CURT** Lausanne	19/1*	17/4*	24/3*	22/3*	25/2*
Zürich	33/9*	28/13*	32/7*	30/5*	23/2*
Total	52/10*	45/17*	56/10*	52/8*	48/4*

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Lungentransplantationen und Warteliste



¹ Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2015) plus der Anzahl Patienten, welche 2016 neu gelistet wurden.

² davon im Urgent-Status



Leber

Die Anzahl der Lebertransplantationen ist verglichen mit 2015 um 20,6 Prozent gesunken. Insgesamt konnten 96 Lebern von verstorbenen Spendern transplantiert werden. 368 Patienten warteten auf ein Organ, 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Zürich führte 48 Prozent der Lebertransplantationen, Genf 34 Prozent und Bern 18 Prozent durch. 12 Lebern stammten von Lebendspendern. 12 Spenderlebern gingen an Patienten im Urgent-Status (11,1 Prozent).

Leber Split

Bei 16 Patienten konnte eine Splitleber transplantiert werden. Davon stammten 5 von verstorbenen Organspendern und 11 von Lebendspendern. Ein Patient wurde im Urgent-Status transplantiert.

Leber Domino

Eine Dominospende ist eine Sonderform der Lebendspende. Wird jemandem ein Organ, welches versagt hat, entnommen und durch ein gespendetes Organ ersetzt, können unter bestimmten Voraussetzungen gesunde Teile des entnommenen Organs oder ganze Organe einer weiteren Person transplantiert werden. 2016 wurde eine Dominospende durchgeführt.

Lebertransplantationen Split/Domino

	2012	2013	2014	2015	2016
Leber-Split-Transplantationen	6/12*	13/3*	5/2*	14/3*	16/1*
Leber-Domino-Transplantationen	0	1	1	1	1

* davon im Urgent-Status

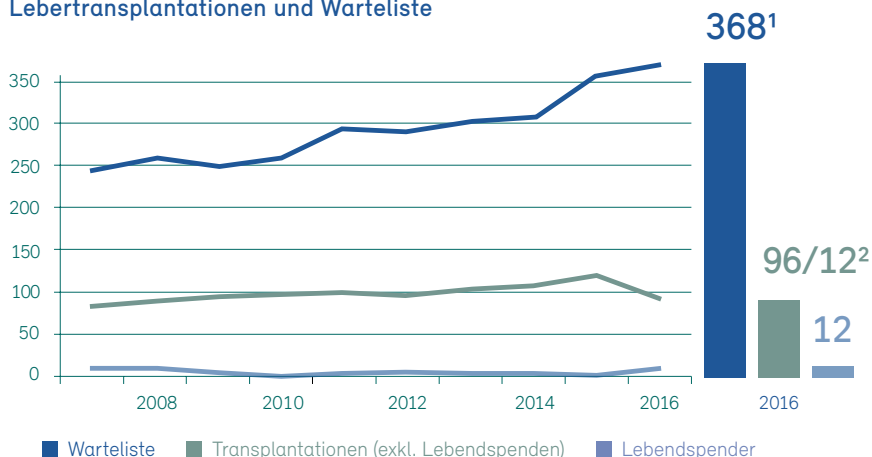
Lebertransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum

	2012	2013	2014	2015	2016
Bern	19/1*	28/3*	21/2*	27/7*	19/2*
CURT** Genf	38/6*	40/7*	47/3*	50/7*	37/1*
Zürich	43/8*	41/7*	43/5*	59/10*	52/9*
Total	100/15*	109/17*	111/10*	136/24*	108/12*

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Lebertransplantationen und Warteliste



¹ Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2015) plus der Anzahl Patienten, welche 2016 neu gelistet wurden.

² davon im Urgent-Status



Niere

Die Zahl der Patienten auf der Nierenwarteliste stieg um 2,1 Prozent auf 1492 Patienten. In den sechs Transplantationszentren wurden 305 Nieren transplantiert, 120 davon stammten von Lebendspendern. Das Centre universitaire

romand de transplantation (CURT) transplantierte 86 Nieren (28 Prozent), 17 Prozent in Lausanne und 11 Prozent in Genf. 28 Prozent der Nieren wurden in Zürich, 23 Prozent in Basel, 12 Prozent in Bern und 9 Prozent in St. Gallen transplantiert.

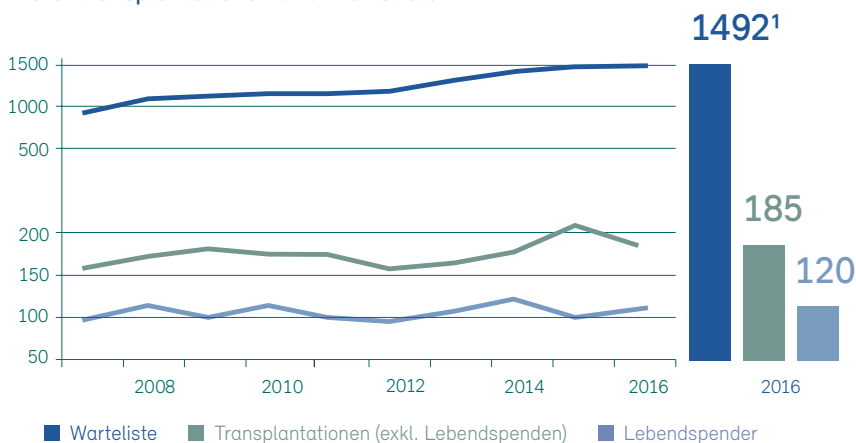
Nierentransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum

	2012	2013	2014	2015	2016
Basel	45	69/1*	68	81	69
Bern	27	39	39	41	38
CURT** Genf	30	32	30	38	34
CURT** Lausanne	51	39	55	52	52
St. Gallen	18	15	22	16	26
Zürich	80	84	82	94	86
Total	251	278/1*	296	322	305

* davon im Urgent-Status

** Centre universitaire romand de transplantation

Nierentransplantationen und Warteliste



¹ Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2015) plus der Anzahl Patienten, welche 2016 neu gelistet wurden.



Pankreas

92 Patienten warteten, gleich wie im Vorjahr, auf eine Bauchspeicheldrüse (Pankreas) oder auf Langerhanssche Inselzellen. Die Zahl durchgeführter Transplantationen ist von 20 im Vorjahr auf 21 angestiegen. 52 Prozent der Pankreas- und

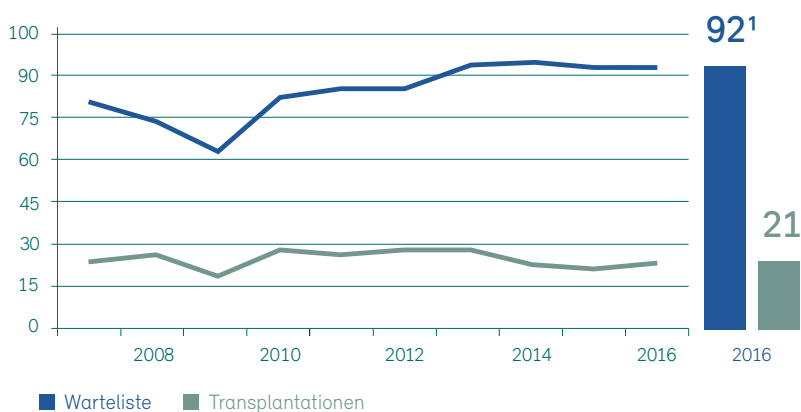
Inselzelltransplantationen wurden in Genf und 48 Prozent in Zürich durchgeführt. Von den 21 Patienten erhielten 11 Patienten ein Pankreas und 10 Patienten Inselzellen, teilweise in Kombination mit einer Nierentransplantation.

Pankreastransplantationen pro Zentrum

	2012	2013	2014	2015	2016
CURT** Genf	12	9	11	14	11
Zürich	17	20	13	6	10
Total	29	29	24	20	21

** Centre universitaire romand de transplantation

Pankreastransplantationen und Warteliste



¹ Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2015) plus der Anzahl Patienten, welche 2016 neu gelistet wurden.



Dünndarm

2016 wurden in der Schweiz keine Dünndarmtransplantationen durchgeführt. Eine Person stand auf der Warteliste.



Multiorgan-Transplantationen

19 Multiorgan-Transplantationen wurden im Jahr 2016 durchgeführt. Die häufigsten Kombinationen waren Niere und Pankreas (47,4 Prozent) sowie Leber und Niere (26,3 Prozent). Von den 504 transplantierten Patienten erhielten demnach 19 Empfänger (3,8 Prozent aller Transplantierten im 2016) mehr als ein Organ.

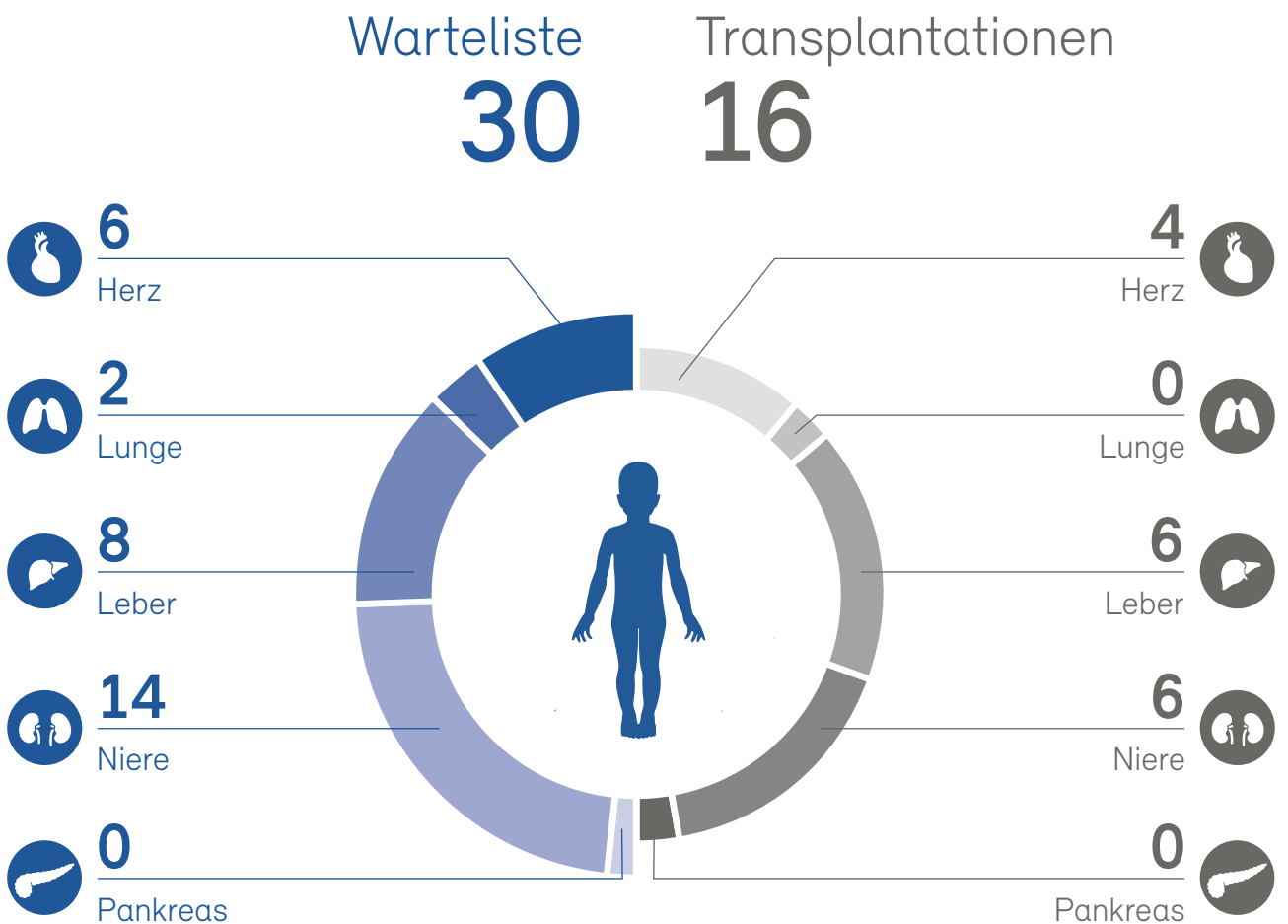
Multiorgan-Transplantationen

Leber/Pankreas	1
Leber/Langerhanssche Inselzellen	1
Leber/Niere	5
Niere/Pankreas	9
Niere/Langerhanssche Inselzellen	2
Herz/Niere	1
Total	19

Transplantationen bei Kindern

2016 standen 30 Kinder (bis und mit dem 16. Lebensjahr) auf der Warteliste. Dies entspricht 13 Kindern weniger als 2015. 14 Kinder waren für eine Niere, 8 für eine Leber, 6 für ein Herz

und 2 für eine Lunge gelistet. 16 Kinder konnten transplantiert werden, dies sind 14 weniger als im Jahr 2015.



Organaustausch mit den europäischen Partnern

Importierte Organe

Die Schweiz importierte 2016 insgesamt 35 Organe aus Europa. 28 stammten von der Agence de la biomédecine (ABM) in Frankreich, mit der Swisstransplant schon seit längerem eine intensive Zusammenarbeit pflegt. Je 2 Organe konnten aus Skandinavien (Scandiatransplant), Italien (Italien Gate), Spanien (Organització Catalana de Trasplantaments) und eines von Eurotransplant (ET) importiert werden.

	2012	2013	2014	2015	2016
Herz	3	5	2	4	5
Lunge	8	2	8	4	3
Leber	18	17	12	12	14
Niere	8	9	3	7	13
Andere	0	0	0	0	0
Total Import	37	33	25	27	35

Exportierte Organe

Für 10 Organe liess sich letztes Jahr in der Schweiz kein passender Empfänger auf der Warteliste finden. Diese Organe wurden ins Ausland exportiert und konnten erfolgreich transplantiert werden. Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufteilung der exportierten Organe an unsere europäischen Partner.

	ABM	ET	IG	NHSBT	SCANDIA	Total
Herz				1		1
Lunge	2		1		1	4
Leber	2		1			3
Niere	1					1
Pankreas	1					1
Total	6		2	1	1	10



Unser Logistikpartner TCS/Alpine Air Ambulance (AAA)

Angebotene Organe

Die Zahl der von den europäischen Zuteilungsstellen angebotenen Organe stieg im Jahr 2016 um 110 Organe auf 390 an. Dies entspricht einer Zunahme von 39,3 Prozent. Die meisten Angebote stammten aus Frankreich (ABM; 43 Prozent). Eurotransplant (ET) hat 25 Prozent und Scandiatransplant (SCANDIA) 9 Prozent der Organe angeboten.

	ABM	ET	IG	NHSBT	OCATT	SCANDIA	KST	Poltransplant	Total
Herz	37	12	3	6	7	16	1	1	83
Lunge	31	23	7	9	3	9	1	11	94
Leber	52	8	3		2	8	1	1	75
Pankreas/ Langerhanssche Inselzellen	4	9	3						16
Niere	38	6	8		15	3		2	72
Dünndarm	6	38	6						50
Total	168	96	30	15	27	36	3	15	390

Abkürzungen der europäischen Partner siehe Verzeichnis (S. 42)

A portrait of a young woman with long, light brown hair, smiling slightly. She is wearing a white, sleeveless, lace-trimmed top. The background is a plain, light grey color.

Wer glücklich sein will, braucht Mut! Mut zur Veränderung. Neue Brücken zu bauen, alte Pfade zu verlassen und neue Wege zu gehen.

«Frau Dafflon, für welche Herausforderung benötigten Sie 2016 Mut?»

«20 Jahre nach meiner Transplantation konnte ich mich der Herausforderung des legendären, 17 Kilometer langen Murtenlaufs stellen, zusammen mit 150 anderen Menschen, die mich bei diesem Projekt unterstützt haben. Mein Ziel war es, so viele Menschen wie möglich für die Wichtigkeit der Organspende zu sensibilisieren, auf Organe wartenden Menschen Mut zu machen und meinem Spender zu danken. Mit dem Verein Mahana4Kids, einer Hilfsorganisation zur Unterstützung leberkranker Kinder und ihrer Familien, konnten wir diese Botschaft vermitteln. Ich habe die Ziellinie nach 2 h 15 erreicht – aber was die Uhr sagt, ist unbedeutend, wenn man 20 Jahre Lebenszeit gewonnen hat.»

Emilie Dafflon ist seit 20 Jahren lebertransplantiert und engagiert sich mit dem Verein Mahana4Kids für leberkranke Kinder und deren Familien.

Bilanz

Die Jahresrechnung 2016 wurde wie im Vorjahr gestützt auf den Buchführungsgrundsätzen laut OR erstellt. Aufgrund des Entschädigungsmodells für den Spenderprozess konnten im Jahr 2016 wiederum Mittel in die zweckgebundenen Fonds zugewiesen werden.

Bilanz in CHF	Anmerkung	31.12.2016	%	31.12.2015	%
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel		16 835 650	80,2	14 152 576	74,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2 141 147	10,2	2 959 949	15,5
Übrige kurzfristige Forderungen		7 757	0,0	20 587	0,1
Aktive Rechnungsabgrenzung		64 690	0,3	46 827	0,2
Total Umlaufvermögen		19 049 244	90,8	17 179 939	89,9
Anlagevermögen					
Finanzanlagen		1 934 595	9,2	1 924 000	10,1
Mobile Sachanlagen		3	0,0	3	0,0
Total Anlagevermögen		1 934 598	9,2	1 924 003	10,1
Total Aktiven		20 983 842	100,0	19 103 942	100,0
Passiven					
Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		849 718	4,0	1 851 958	9,6
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		6 706	0,0	10 556	0,1
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 185 493	5,6	1 462 329	7,7
Rückstellungen und gesetzlich ähnliche Positionen	1.1	50 000	0,2	50 000	0,3
Total Fremdkapital		2 091 916	10,0	3 374 843	17,7
Fondskapital					
Zweckgebundene Fonds	1.2	15 818 382	75,4	13 049 481	68,3
Total Fondskapital		15 818 382	75,4	13 049 481	68,3
Organisationskapital					
Stiftungskapital		30 000	0,1	30 000	0,2
Erarbeitetes freies Kapital		2 649 618	12,6	2 404 810	12,6
Jahresergebnis (Vorjahr)		-	-	120 998	0,6
Total Organisationskapital		2 679 618	12,8	2 555 808	13,4
Jahresergebnis		393 926	1,9	123 810	0,6
Total Passiven		20 983 842	100,0	19 103 942	100,0

1.1 Rückstellungen für Überbrückungsrenten

1.2 Zweckgebundene Fonds für die Entschädigung für Spendersuche, Organtransporte, Entnahmespitäler, Fachpersonen Organ- und Gewebespender sowie Forschung und Entwicklung

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung in CHF	Anmerkung	2016	2015
Fondsertrag			
Zweckgebundene Erträge	2.1	-9050827	-10415478
Total Fondsertrag		-9050827	-10415478
Erträge Dienstleistungen			
Administrative Abwicklung Spenderprozess		-1668374	-1847822
Öffentliche Aufträge	2.2	-4344409	-4732907
Spenden und Beiträge		-126594	-94979
Diverse Erträge		-6762	-6587
Nebenerträge		-170000	-190000
Total Erträge Dienstleistungen		-6316139	-6872295
Total Erträge		-15366966	-17287773
Fondsaufwand			
Zweckgebundene Aufwände	2.1	6154378	5656220
Total Fondsaufwand		6154378	5656220
Aufwand für Dritteleistungen			
Projektkosten		179958	490295
Aufwand Arbeitsgruppen		45743	55141
Total Aufwand für Dritteleistungen		225700	545436
Sonstiger Aufwand			
Personalaufwand		4446140	4533989
Betriebsaufwand		1550350	1475476
Total sonstiger Aufwand		5996490	6009465
Total Aufwand		12376568	12211121
Betriebsergebnis 1 (vor Finanzerfolg)		-2990398	-5076652
Wertschriftenerfolg		-19904	-16650
Betriebsergebnis 2 (vor Abschreibungen)		-3010302	-5093302
Abschreibungen		0	6766
Betriebsergebnis 3 (vor Fondszuteilungen)		-3010302	-5086536
Zuteilung Solifonds		154703	468414
Zuteilung Surgifonds		220014	305905
Zuteilung Transportfonds		157016	170472
Zuteilung Spendersuchefonds		220464	0
Entnahme Spendersuchefonds			-174235
Zuteilung Fachpersonen Organ- und Gewebespende		1864179	3604176
Zuteilung Forschungs- und Entwicklungsfonds			587994
Jahresergebnis		-393926	-123810

2.1 Ertrag und Aufwand der zweckgebundenen Fonds (siehe Bilanz)

2.2 Die Erträge setzen sich zusammen aus: Hauptauftrag «Führen der Nationalen Zuteilungsstelle» (CHF 2,197 Mio.), Führung des Comité National du Don d'Organes (CHF 0,398 Mio.), Durchführung von drei Teilprojekten im Rahmen des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen» (CHF 0,255 Mio.), sowie Einnahmen im Zusammenhang mit der Suche/Erkennung von potentiellen Organspendern (CHF 1,494 Mio.).

Abkürzungsverzeichnis

AAA	Alpine Air Ambulance	KST	Koordinacni Stredisko Transplantaci Tschechien
ABM	Agence de la Biomédecine	LUKS	Luzerner Kantonsspital
BAG	Bundesamt für Gesundheit	NHSBT	National Health Service Blood and Transplant (United Kingdom)
CEO	Chief Executive Officer	OCATT	Organizació Catalana de Trasplantaments
CHM	Schweiz Mitte	OR	Obligationenrecht
CHUV	Centre hospitalier universitaire vaudois	PLDO	Programme Latin de Don d'Organes
CM	Comité Médical	PMP	Per million people
CNDO	Comité National du Don d'Organes	SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
CURT	Centre Universitaire Romand de Transplantation	SCANDIA	Scandiatransplant
DBD	Donation after Brain Death	SOAS	Swiss Organ Allocation System
DCA	Donor Care Association	STAN	Swisstransplant Arbeitsgruppe «Niere»
DCD	Donation after cardiocirculatory arrest with secondary brain death (DCD)	STAP	Swisstransplant Arbeitsgruppe «Pankreas»
ET	Eurotransplant International Foundation	SVK	Schweizerischer Verband für Gemeinschafts- aufgaben der Krankenversicherer
ETCO	Councilor of European Donation and Trans- plant Coordinator Organization	SwissPOD	Swiss Monitoring of Potential Donors
FOGS	Fachpersonen Organ- und Gewebespende	TACKERS	Transplant Adventure Camp for Kids
FSOD	Fondation Suisse pour le Don d'Organes	TCI	Temporary contraindication
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren	TCS	Touring Club Schweiz
H+	Die Spitäler der Schweiz	USB	Universitätsspital Basel
HUG	Hôpitaux Universitaires de Genève	USZ	Universitätsspital Zürich
IG	Italian Gate (vereint AIRT, NITp, OCST)		
KSSG	Kantonsspital St. Gallen		

Impressum

Herausgeber und Administration

Swisstransplant
Schweizerische Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation

swisstransplant
Effingerstrasse 1
Postfach
3011 Bern
T +41 58 123 80 00
F +41 58 123 80 01
www.swisstransplant.org
info@swisstransplant.org

Konzept und Design

visu'l AG, Agentur für Identity und Kommunikation
www.visu-l.ch

Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

Download

Jahresbericht und hoch aufgelöste Grafiken unter:
www.swisstransplant.org/jahresbericht

